

Postverlagsort Köln G 4035 E

KAKTEEN

und andere
Sukkulente

19. Jahrgang Heft 8
August 1968



KAKTEEN und andere Sukkulente

Umschlag:
Blühende Arrojadoa
penicillata
Foto: Dr. M. Hartl

Redakteur:
Gert-Wolfram Rohm
7000 Stuttgart-Ost
Pfizerstraße 5-7
Tel. 07 11/24 19 47

Redaktionelle Berater:
Dr. Hans-Joachim Hilgert
Dr. Albert Simo
Wilhelm Simon

Monatlich erscheinendes Organ der Deutschen Kakteen-Gesellschaft e. V., gegr. 1892

1. Vorsitzender: Helmut Gerdau, 6 Frankfurt/Main 1, Junghofstr. 5-11, Postfach 3629, Tel. 2 86 06 55
 2. Vorsitzender: Beppo Riehl, 8 München 13, Hiltenspergerstr. 30/2, Tel. 37 04 68
 Schriftführer: Manfred Fiedler, 6 Frankfurt/Main, Hermesweg 14, Tel. 43 37 29
 Bankkonto: Deutsche Bank, Frankfurt/Main, Nr. 92/1387 (DKG)
 (Postscheck: DKG, PSA 85 Nürnberg 34550)

Gesellschaft Österreichischer Kakteenfreunde

- Präsident: Dir. Alfred Bayr, 4020 Linz/Donau, Brunnenfeldstraße 5a, Tel. 43 95 23
 Vizepräsident: Dr. med. Hans Steif, 2700 Wr. Neustadt, Grazer Straße 81, Tel. 34 70
 Schriftführer: Cand. phil. Gerhard Haslinger, 1090 Wien, Löwengasse 14/2, Tel. 72 38 044
 Kassier: Hans Havel, 1180 Wien, Colloredostraße 25 a/4
 Beisitzer: Oskar Schmid, 1224 Wien-Aspern, Aspernstraße 119, Tel. 22 18 425

Schweizerische Kakteen-Gesellschaft, gegr. 1930

- Präsident: Alfred Fröhlich, Hünenbergstr. 44, 6000 Luzern, Tel. 041/6 42 50
 Vize-Präsident: Felix Krähenbühl, Blauenstr. 15, 4144 Arlesheim/BL
 Sekretärin: Ida Fröhlich, Hünenbergstr. 44, 6000 Luzern
 Kassier: Max Kamm, Bergstr. 13, 6000 Luzern, Postsch.-Konto 40-3883 Basel
 Bibliothekar: Paul Grossenbacher, Saurenbachstr. 56, 8708 Männedorf
 Protokollführer: Benno Eller, Sternhaldenstraße 5, 8712 Stäfa
 Redaktor und Vorsitzender des Kuratoriums: Hans Krainz, Steinhaldenstr. 70, 8002 Zürich

Die Gesellschaften sind bestrebt, die Kenntnisse und Pflege der Kakteen und anderer sukkulenter Gewächse sowohl in wissenschaftlicher als in liebhaberischer Hinsicht zu fördern: Erfahrungsaustausch in den monatlichen Versammlungen der Ortsgruppen, Lichtbildervorträge, Besuch von Sammlungen, Ausstellungen, Tauschorganisation, kostenlose Samenverteilung, Bücherel. Die Mitglieder erhalten monatlich kostenfrei das Gesellschaftsorgan „Kakteen und andere Sukkulente“. Der Jahresbeitrag beläuft sich auf DM 18,-, ö.S. 130,-, bzw. s.Fr. 18,- incl. Zustellgebühr für Einzelmitglieder in der Schweiz und s.Fr. 18,- incl. Zustellgebühr für Einzelmitglieder im Ausland. — Unverbindliche Auskunft erteilen die Schriftführer der einzelnen Gesellschaften, für die DKG Herr A. Wehner, 5 Köln-Lindenthal, Gottfried-Keller-Straße 15.

Jahrgang 19
August 1968
Heft 8

Dr. W. Cullmann	Steckbrief: Notocactus rutilans Dän. & Krainz	145
Dr. M. Hartl	Spielereien der Natur. Arrojoas aus Samen	146
H. Feiler	Blühen — ohne großen Aufwand. Blühwillige Echinocereen	149
A. F. H. Buining	Erstbeschreibung: Uebelmannia meninensis Buining spec. nova	151
A. Meininger	Kein Streitgespräch! Neochilenia napina (Phil.) Backbg. und ihre Varietät spinosior (Backbg.) Backbg.	153
U. Köhler	Was Liebhaber beobachten: In der Ruhezeit wasserscheu. Cono-phytum wettsteinii (Bgr.) N. E. Br.	155
F. Ritter	Die Cephalienträger unter den Kakteen Brasiliens (Schluß)	156
	Fragekasten	162
D. R. Hunt	Übersicht über die derzeit verwendeten Namen von Mammillarien. Teil 5	163

Herausgeber und Verlag: Franck'sche Verlagshandlung, W. Keller & Co., Stuttgart 1, Pfizerstraße 5-7. Die Gesellschafts-
 nachrichten liegen auf einem gesonderten Blatt dem Heft bei. Preis des Heftes im Buchhandel bei Einzelbezug DM 1,50,
 ö.S. 10,50, s.Fr. 1,80, zuzüglich Zustellgebühr. Postscheckkonten: Stuttgart 100 / Zürich VIII/47057 / Wien 108071 /
 Schwäbische Bank Stuttgart / Städt. Girokasse Stuttgart 449. — Preis für Mitglieder der DKG bei Postbezug in der
 Bundesrepublik Deutschland vierteljährlich DM 4,50, zuzüglich Zustellgebühr. — Verantwortlich für den Anzeigenteil:
 Gerhard Ballenberger, Stuttgart. In Österreich für Herausgabe und Schriftleitung verantwortlich: Dipl.-Ing. G. Frank,
 Wien XIX, Springsiedelgasse 30. — Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernimmt die Schriftleitung keine Ver-
 antwortung. — Alle Rechte, auch die des auszugswweisen Nachdrucks und der Übersetzung, vorbehalten. Für gewerb-
 liche Unternehmen gelten für die Herstellung von Photokopien für den innerbetrieblichen Gebrauch die Bestimmungen
 des Photokopierabkommens zwischen dem Börsenverein des Deutschen Buchhandels e.V. und dem Bundesverband der
 Deutschen Industrie e.V. Für diese Photokopien ist von den gewerblichen Unternehmen eine Wertmarke von DM —,10
 zu entrichten. — Printed in Germany. — Satz und Druck: Graphischer Großbetrieb Konrad Tritsch, Würzburg.

Notocactus rutilans Dän. & Krainz

W. Cullmann

Die Art gehört zu den noch selteneren Notocacteen und wurde erst vor ca. 20 Jahren in Uruguay entdeckt — und zwar am Cerro Largo, an der brasilianischen Grenze. Sie gehört zu den zierlichsten der Notocacteen und wird meist nur 5 cm hoch und breit und hat 18 bis 25 Rippen. Die ca. 5 bis 15 mm langen Randstacheln sind weißlich mit rötlicher oder bräunlicher Spitze. Von den beiden rötlichbraunen Mittelstacheln zeigt der größere und stärkere, rund 7 mm lange, schräg nach unten, der nur halb so lange zweite Stachel schräg nach oben. Die 5 bis 6 cm breiten Blüten sind blaßkarmin, nach der Mitte zu fast weiß, im Schlund gelblich. Die Art blüht sehr leicht.

Die Kultur ist nicht schwierig und unterscheidet sich nicht von den allgemein bekannten Arten wie z. B. *Notocactus ottonis* oder *N. scopa*. Pfropfen ist überflüssig. Man gibt leichte, aber etwas humose Erde. Vorteilhaft ist Halbschatten und ständige leichte Feuchtigkeit — außer bei kalter Überwinterung, wo man bei tiefen Temperaturen den Kaktus natürlich völlig trocken hält.

Anschrift des Verfassers: Dr. Willy Cullmann, 8772 Marktheidenfeld



Spielereien der Natur

Arrojadoas aus Samen

Manfred Hartl

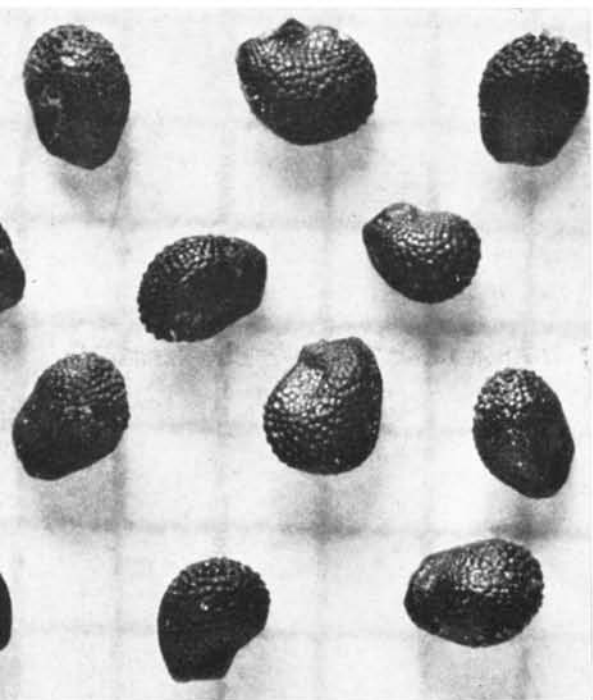


Bild 1 (oben). Auf Millimeterpapier ausgebreitet: der Samen von *Arrojadoa rhodana*

Bild 2 (rechts). Hier bilden sich bei *Arrojadoa penicillata* die ersten Knospen

Bild 3 (S. 147). Und nun zeigt sich *Arrojadoa penicillata* in voller Blüte

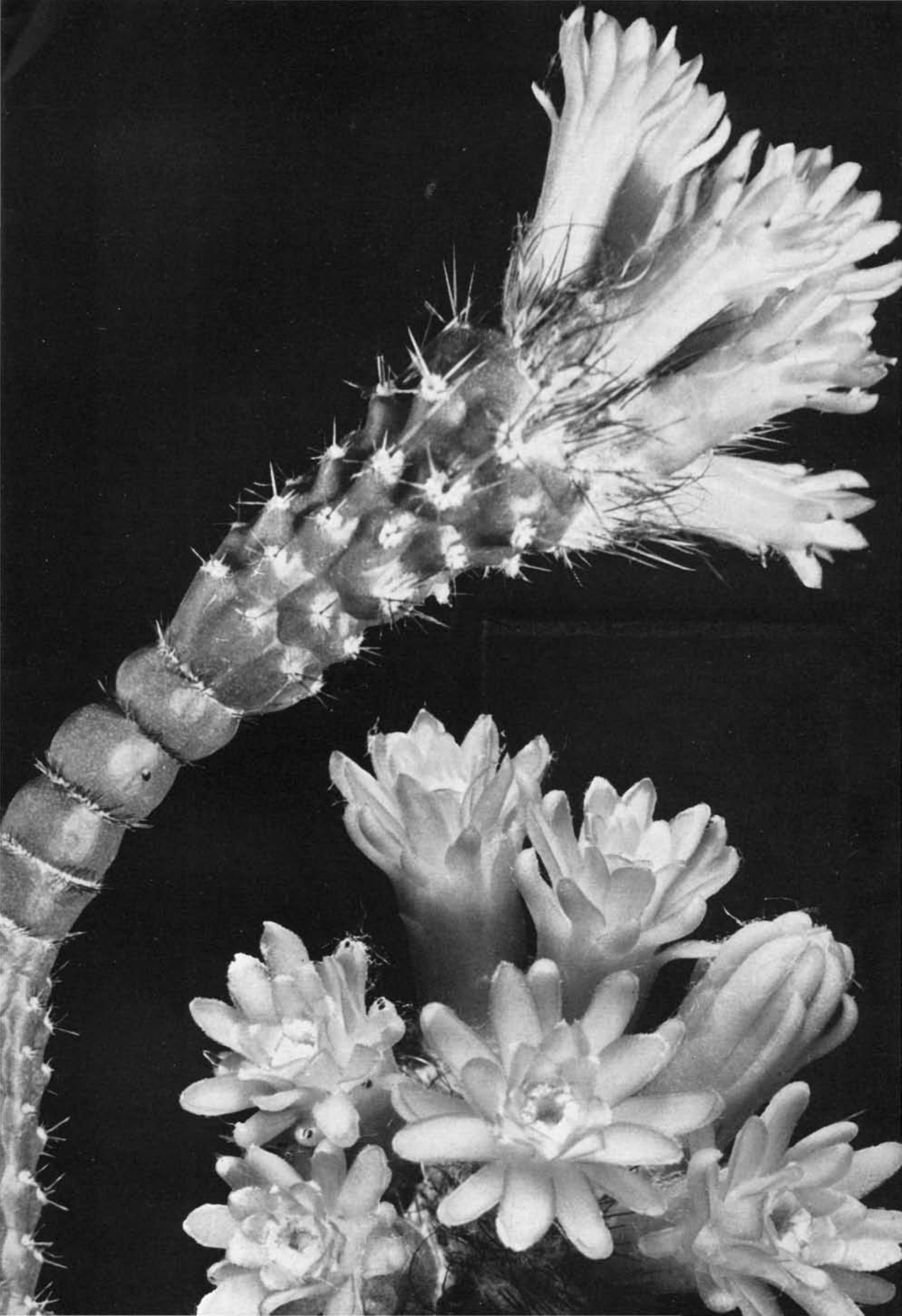
Fotos vom Verfasser



Jahre 1962, S. 37 ff. Die beiden Arten aus Brasilien, die bereits 1908 von Gürke beschrieben wurden, schienen jedoch bei uns leider fast völlig verschollen zu sein. Welch erfreuliche Überraschung für mich, als Frau Winter im Frühjahr 1965 Samen von diesen *Arrojadoas* mit einigen neuen Varietäten anbot und auch lieferte.

Nachdem ich Anfang April sofort ausgesät hatte, keimten die Samen der Leitart *Arrojadoa rhodantha* (FR 1241, Bild 1) relativ gut. Die gepfropften Sämlinge haben sich bis Ende 1967 zu gelb-braun bis rot-braun bestachelten,

Es liegt jetzt schon einige Jahre zurück, daß mein Interesse an der Gattung *Arrojadoa* geweckt wurde — und zwar durch einen Bericht von F. Krähenbühl in dieser Zeitschrift vom



säuligen Pflanzen von maximal 3 cm Durchmesser und 15 cm Höhe entwickelt. Die Samen der Varietät *minensis* (FR 1241 A) brachten eine weiß bestachelte Pflanze ähnlicher Form. Obwohl die *spec.nova* (FR 1244) gemäß Samenliste rot bestachelte Sämlinge haben sollte, waren und sind meine Pflanzen von der weiß bestachelten *var. minensis* kaum zu unterscheiden.

Am meisten war ich auf die *Arrojadoa penicillata* (FR 12425 und deren Varietät *decummens* (FR 1242 A) gespannt. Leider war hier mein Warten auf ein aufquellendes Samenkorn vergeblich. Eine Rückfrage bei einem Freund in Stuttgart ergab, daß in seinem Weckglas ein einziger Sämling von *Arrojadoa penicillata* existierte. Freundlicherweise überließ er mir dieses wertvolle Stück zum Pfropfen auf *Peireskiopsis*. Obwohl ich mir besonders bei diesem seltenen Exemplar die größte Mühe gab, war von allen an diesem Tag gepfropften Sämlingen nur dieser am nächsten Morgen nicht mehr auf seiner Unterlage. Das Nachpfropfen gelang jedoch ohne Schwierigkeiten — sonst gäbe es diesen Bericht nicht!

Ein Jahr später — 1966 — konnte ich davon bereits etwa 5 cm abschneiden und schräg auf ein Opuntienblatt (*ficus-indica*) pfropfen. Im darauffolgenden Frühjahr 1967 war dieser Trieb etwa 20 cm hoch und setzte zu der in Bild 3 sichtbaren ringförmigen Anordnung der Areolen an. Nach fünf Ringen war diese Spielerei der Natur zu Ende und das normale Wachstum wurde fortgesetzt.

Ende August 1967 begann nun eine vielversprechende Verdickung der Triebspitze mit intensiver Borstenentwicklung. Es dauerte noch etwa einen Monat, bis es Gewißheit wurde: Ein Kranz von sechs roten Knospen brach aus den auch hier ringförmig angeordneten wolligen Areolen hervor. Dies brachte mich zur Vermutung: Hatte vielleicht ein Blütenansatz durchgetrieben, obwohl die starke Schubkraft der Unterlagen, die gleichzeitig mit der Ringbildung der *Arrojadoa* im Frühjahr einen Sproß schob, vorhanden war? — Erwähnenswert ist noch die siebente Knospe, die sich erst etwas später aus dem Borstengewirr des Scheitels hervorschob (Bild 2). Hätte sich nur diese zentrale Blüte entwickelt, so könnte der Eindruck entstehen, es wäre eine echte, endständige Blüte, wobei die Triebspitze direkt in eine Blüte übergeht. Eine solche Blütenbildung zeigt z. B. *Pterocactus*. Ein Farbbild einer *Arrojadoa penicillata* mit einer zentralen Knospe von

Andraee in Backeberts „Die Cactaceae“ (Bd. IV, S. 2553) erweckt diesen Eindruck. In Wirklichkeit wächst die *Arrojadoa* zentral aus dem Borstenschopf weiter, während bei *Pterocactus* die Triebspitze mit der verwelkten Blüte abfällt.

Hier muß ich zu Bild 2 die deutlich sichtbaren dunklen Spitzen der äußeren Blütenblätter an einigen Knospen noch erklären, damit die Pflanze deswegen nicht eine neue Varietät wird: Es scheint sich dabei nur um abgestorbene Teile der Blütenblätter zu handeln, da sie dem Aussehen der vertrockneten Blütenreste entsprechen. Vermutlich kam das durch eine Entwicklungsstörung der Blütenansätze während einer ungünstigen Witterungsperiode der relativ späten Jahreszeit zustande.

Die weitere Entwicklung meiner Pflanzen war literaturgemäß: Die wachsartigen, karminroten Blüten öffneten sich am späten Abend Anfang Oktober 1967 und waren am nächsten Morgen bereits wieder geschlossen. Die in Bild 3 sichtbare geschlossene Blüte war bereits am Abend zuvor geöffnet gewesen. Nach einigen Tagen waren sie zu schwarzen Blütenresten vertrocknet. Ein gegenseitiges Bestäuben war erfolglos. Das ganze spielte sich in knapp 30 cm Höhe über der Pfropfstelle und zweieinhalb Jahre nach der Aussaat ab. Beide Faktoren — geringe Höhe und bescheidenes Alter — sind bei einer mit Cereen verwandten Art für einen Liebhaber mit stets beengten Platzverhältnissen sehr erfreuliche Eigenschaften.

Die „aufwendige“ Pflege für diesen Erfolg läßt sich so erklären: Während der gesamten frostfreien Jahreszeit stehen meine Pflanzen in einem offenen, regengeschützten Kasten bei voller Sonnenbestrahlung und werden reichlich gegossen. Wie das Ergebnis zeigt, ist daran kaum etwas zu verbessern. Die Überwinterung dagegen im geheizten Kasten bei plus 5 bis 10° C, wobei zeitweise Temperaturen nahe 0° C erreicht werden, scheint für diese Pflanzen die Grenze des Erträglichen darzustellen. Bei ihrer Herkunft ist das auch nicht verwunderlich. Einige relativ frisch gepfropfte Sprosse der weißstacheligen Arten haben deshalb den ersten Winter auch nicht überlebt.

Anschrift des Verfassers: Dr. Manfred Hartl, 8 München 13, Königsteinstr. 11

Blühen – ohne großen Aufwand

Blühwillige Echinocereen

Das sei vorweg gesagt: Die Echinocereen gehören zu den dankbaren Blüchern, wenn man ihnen einen sonnigen Platz bieten kann. In der Pflege sind sie zudem anspruchslos und leicht zu kultivieren. Vom Frühjahr bis zum Herbst sind sie bei mir im Frühbeet. Im Sommer bekommen sie reichlich Regenwasser. Zur Überwinterung wandern sie ins Gewächshaus. Hier werden sie vollkommen trocken gehalten — bei einer Temperatur nicht unter 10° C. Stehen die Echinocereen im Winter dunkler — bei mir unter Tischstellagen —, so setzen sie ihre Blüten etwas später an, was bei unseren son-

nenarmen Tagen im März und April nur von Vorteil ist, weil ich schon oft feststellte, daß bei schwacher Sonneneinstrahlung die Blüten verkrüppelt wachsen. Sie halten je nach Witterung bis zu 14 Tage und schließen sich am Abend.

Echinocereus radians Eng. blüht regelmäßig bei mir im Juni mit mehreren Blüten von 6 cm Durchmesser. Die Röhre ist leicht bewollt und hat Borsten. Die Blütenfarbe ist hell purpurrot mit kräftig purpurnem Mittelstreifen. Griffel und Fäden sind cremeweiß, die Narbe gelblichgrünlich. Die wurzelechte Importpflanze (Bild

Bild 1 (unten). *Echinocereus radians* — wurzelechte Importpflanze mit breitkugeligem Wuchs

Bild 2 (rechts). Die gleiche Pflanze mit zylindrischem Wuchs

Fotos vom Autor



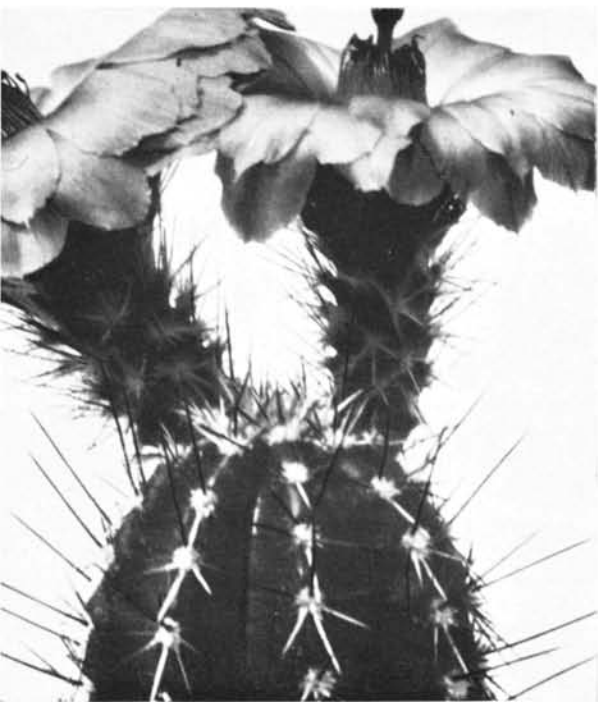


Bild 3 (links oben). *Echinocereus palmeri* — hier gepfropft, genauso wie auf Bild 4: auf *Trichocereus pachanoi*
 Bild 4 (links unten). Ein gleichfalls gepfropfter *Echinocereus sciurus*
 Bild 5 (oben). Und hier wieder eine wurzelechte Pflanze: *Echinocereus chlorophthalmus*



1) hat flachkugeligen Wuchs. Das zweite Bild zeigt eine Pflanze mit zylindrischem Wuchs, bei der der Mittelstachel länger und kräftiger ist.

Echinocereus palmeri Br. & R. blüht ebenfalls Ende Juni mit mehreren Blüten. Die großen, purpurroten, glänzenden Blüten von 6 cm Durchmesser biegen sich im Blütenhochstand leicht um. Die Röhre ist stärker beborstet. Griffel und Fäden sind cremeweiß, die Narbe grün (Bild 3).

Echinocereus sciurus (K. Brand.) Br. & R ist — sonst würde ich sie gar nicht vorstellen — auch blühwillig. Im Sommer erscheinen die im Durchmesser bis zu 6 cm großen hellpurpurroten Blüten. Die Fäden sind grünlichweiß und die Narbe dunkelgrün. Rand- und Mittelstacheln sind weiß-gelblich und hüllen den Pflanzenkörper ein. *Echinocereus sciurus* sproßt reich und bildet schöne Gruppenpflanzen (Bild 4).

Echinocereus chlorophthalmus (Hook.) Br. & R. blüht schon als wurzelechtes Pflänzchen von 10 cm Länge. Die kräftig purpurrote Blüte hat einen Durchmesser von 9 cm und ist im Blütenhochstand breit geöffnet. Die Narbe ist dunkelgrün, die Fäden sind weißlich-grün. Die Pflanze sproßt vom unteren Körper aus. Nach der Winterruhe ist er welk und etwas eingeschrumpft. Wenn die Pflanze die ersten Wassergaben hinter sich hat, erholt sie sich aber bald wieder (Bild 5).

Anschrift des Verfassers: Helmut Feiler, 7531 Öschelbronn, Kr. Pforzheim, Schützenstr. 19

Erstbeschreibung

Uebelmannia meninensis Buining spec. nova

A. F. H. Buining

Differt ab *Uebelmannia gummifera* (Bckbg. et Voll) Buining in „Succulenta“ 1967: 161: longitudine ad 50 cm, latitudine ad 10 cm, costis ad 40, in gibberes omnino segregatos, non compressos nec partim costis connatos dissolutis, ad 8 mm altis et 5—10 mm disjunctis; aculeis 2, raro pluribus, uno sursum, altero deorsum directo, ad 2 cm longis, raris aculeis accessoriis minoribus, numquam gummiferae parvitatem

aequantibus, juvenilibus atro-brunneis, postea griseis; seminibus duplo maioribus.

Patria: in montibus declivibus in media Minas Gerais.

Unterscheidet sich von *Uebelmannia gummifera* (Backbg. et Voll) Buining durch: lang bis 50 cm, breit bis 10 cm; Rippen bis 40, aufgelöst in vollkommen freistehende Höcker, die nicht gegeneinander gedrückt stehen oder teilweise mit den Rippen verwachsen sind, bis 8 mm hoch und 5—10 mm separiert; Stacheln 2, selten mehr, eine nach oben und eine nach unten, bis 2 cm lang, die seltenen Nebenstacheln kleiner,

Bild 1. Standort von *Uebelmannia meninensis*





aber nie so klein wie bei *gummifera*, junge Stacheln dunkel-schwarzbraun, später dunkelgrau. Samen bis doppelte Größe. Vorkommen: auf Berghängen inmitten von Minas Gerais. Die Pflanze wächst dort massenhaft auf einem isolierten Berghang im reinen, weißen Quarzit, nahe bei Pedra Menina, zwischen dornigen Sträuchern in voller Sonne. Viele Sträucher tragen hübsche tubusförmige Blüten, um die viele wunderbar gefärbte Kolibris fliegen.

Es war am 3. Dezember 1966 — ein sehr heißer und sonniger Tag, als wir am Standort nach stundenlangem Wandern und Klettern ankamen. Das Determinieren und Fotografieren wurde schwer gestört durch die Hunderte nur einige Millimeter langen sogenannten „Schweißbienenchen“. Jedenfalls stürzten sie sich auf mein nasses Gesicht und stachen kräftig in Ohren, Nase, Augen und Mundwinkel. Und das war bei den vielen Insekten schlimmer, als wenn

Bild 2. *Uebelmannia meninensis*

Fotos vom Autor

man einfach mal von einer Biene gestochen wird. Aber da ich arbeiten wollte, mußte ich die Zähne zusammenbeißen und die kleinen Teufelchen stechen und kribbeln lassen.

Dieser Fundort ist sehr stark isoliert, und die dort zu Tausenden wachsenden Pflanzen sind in ihrem Habitus völlig gleich, auch in den Abweichungen von *U. gummifera*, die an mehreren Stellen vorkommt. — Ich meine deshalb, daß es Rechtens ist, wenn ich diese Pflanze als selbständige Art hier beschreibe.

Holotypus deponiert im Herbarium der Universität von Utrecht.

Anschrift des Verfassers: A. F. H. Buining, Hamersveld u., Holland

Kein Streitgespräch!

Neochilenia napina (Phil.) Backbg. und ihre Varietät *spinosior* (Backbg.) Backbg.

Alfred Meininger



Bild 1. *Neochilenia napina*

Von vornherein möchte ich gleich sagen, daß ich hier kein Streitgespräch beginnen will — ob nun diese Pflanzenbezeichnung noch gültig oder auch unrichtig ist. Neuerdings soll wohl die *Neochilenia* durch die phylogenetischen Untersuchungen von Dr. Buxbaum zu der Gattung *Neoporteria* gehören. Die Entwicklung geht eben weiter und die Erkenntnisse vertiefen sich, deshalb wird es auch in Zukunft Umbenennungen geben. Friedrich Ritter führte diese Arten z. B. am Anfang unter der Bezeichnung *Chileorebutia*. — Wie dem auch sei: Für mich als Liebhaber ist an erster Stelle maßgebend, daß ich an den Pflanzen meine Freude habe — ob sie nun so oder so immer wieder neu benannt werden mögen.

Das kann ich unbedingt bei den beiden oben genannten Arten behaupten, die ich schon einige Jahre erfolgreich gepfropft kultiviere. Um die kleinkörperigen Pflanzen nicht zu stark zu mästen, sollte man zum Pfropfen schwachwüchsige Unterlagen verwenden. Wenn man sie dann noch hell überwintern kann, sind sie nach meinen Beobachtungen anspruchslos in der Kultur, und im Abstand von vier bis sechs Wochen erscheinen ihre Blüten vom zeitigsten Frühjahr bis in den Spätherbst hinein.

Hier nur ein kleines Beispiel der Blühfreudigkeit meiner *Neochilenia napina*: Sie hatte ihre letzten Blüten im Dezember 1967 gebracht. Anfang Februar 1968 zeigte sie schon wieder 7 braune Wollbüschel als Knospen, die dann in den darauffolgenden Wochen blühten. Nach dem Abblühen hat sie erneut Mitte April Knospen gebracht.

Die Blüten von 3 bis 4 cm Durchmesser sind

blaßgelb und haben einen orangefarbenen Stempel. Je nach Witterung halten sie 4 bis 5 Tage. Bei wurzelechter Kultivierung ist die Blütenfülle nicht so reich. Zudem sollte man mit den Wassergaben bei diesen Rübenwurzlern etwas vorsichtig sein: Ihre Heimat — Huasco in Chile — ist nämlich sehr niederschlagsarm. Dort

Die Knospen sind nicht so stark wollig wie bei der Typfpflanze, und man erkennt bereits durch die Hüllblätter ihre spätere Farbe. Die durch ihre hellen, rosa bis lachsfarbenen Blütenblätter mit etwas dunklerem Mittelstreif besonders prächtig ist. Die Staubbeutel sind gelb und der Stempel orangefarben. In der Blühfreudigkeit steht sie kaum der *napina* nach.

Backeberg zeigt die Pflanze in Band IV der „Cactaceae“, Abb. 3423 b. Leider erhält man von dieser Varietät keinen Samen, und man ist lediglich auf vegetative Vermehrung angewiesen. Da sie selten freiwillig sproßt — bei mir

Fotos vom Autor

Bild 2. *Neochilenia napina* var. *spinosior*



herrscht ein sogenanntes Nebelklima. — In der Wachstumsruhe ziehen sich die kleinen Pflanzkörper in den Boden zurück. Teilweise werden sie sogar von Sand und Staub verdeckt. Durch ihre Rübenwurzel, die ja ein Wasserspeicher ist, überdauern sie die längsten Trockenperioden.

Die Variation *spinosior* findet man in den Sammlungen recht selten. Sie hebt sich besonders auffällig vom Typ *spinosus* (dornig) durch ihren starken, dornenartigen, schwarzen Mittelstachel ab, der gerade nach oben gerichtet ist. Die übrigen Stacheln sind kurz und gekrümmt.

in sechs Jahren zwei Stück! —, wird sie nie häufig erscheinen und wohl nur für den speziellen Liebhaber der Chilenen begehrenswert bleiben.

Anschrift des Verfassers: Alfred Meininger, 753 Pforzheim, Hohlstraße 6

Berichtigung

In Heft 6/1968 wurde in Absatz 8 des Beitrages „Beobachtungen und Erfahrungen“ auf Seite 114 durch ein Versehen als Verfasser des zitierten Satzes aus Heft 4/1964 fälschlich F. Ritter angegeben, während es sich in Wirklichkeit um einen Beitrag von Ernst Priessnitz handelte.

In Heft 5/1968 sind im Beitrag „Pterocactus decipiens Gürke“ auf Seite 93 die Texte zu den Abb. 1 und 4 versehentlich vertauscht worden.

Was Liebhaber beobachten

In der Ruhezeit wasserscheu

Conophytum wettsteinii (Bgr.) N.E.Br.

Udo Köhler

Unsere Pflanze — nämlich *Conophytum wettsteinii* — wurde nach damaliger Erkenntnis von Berger zunächst als *Mesembrianthemum* beschrieben und von Dr. Nicholas Edward Brown — dem ersten Assistenten am Royal Garden in Kew bei London — zur Gattung *Conophytum* gestellt. — Seinen Namen trägt dieses *Conophytum*, wenn ich mich nicht irre, zu Ehren von Fritz von Wettstein, von dem eine Wegtafel im Münchener Botanischen Garten verkündet: „Geboren am 24. 6. 1895 in Prag, verstorben am 14. 2. 1945, Direktor des Kaiser-Wilhelm-Institutes für Biologie in Berlin.“

Unsere Pflanze wurde zugleich in die Untergattung *Eu-Conophytum* gestellt und gab der schönen, tagblühenden Reihe „*Wettsteiniana Schwant*“ den Namen.

Die abgebildete Pflanze blüht bei mir mehrere Tage Ende September. Da bringt jeder Körper seine Blüte. Die im Durchmesser bis zu 3 cm große Blüte ist einfarbig-violettpurpur, hat gelbe Staubfäden und auch einen gelben Griffel. Die Pflanze hat sich als ein zuverlässiger Blüher erwiesen. Die einzelnen Körper verdoppeln sich in der Regel von Jahr zu Jahr und bilden bald schöne Polster. Die fast ebene Oberfläche der verkehrt kegeligen Körper hat feine weißliche Punkte, manchmal mit größeren Punkten durchsetzt.

Offenbar gibt es zwei unterschiedliche Körperformen im Blick auf ihre Größe. Mein Pflanzenmaterial stammt von Herrn Hans Cordes, der es vor mehr als 40 Jahren noch von Herrn de Laet aus Contich bei Antwerpen bezog — je Kopf für damals 5 Reichsmark, was viel Geld war! Es ist also Originalnachzucht. Spätere Einfuhren brachten meist Pflanzen mit kleineren Körpern. Im „Jardin de aclimatacion Pinya de Rosa“ (Blanes) sah ich ca. 1/4 qm Fläche mit diesen kleinkörperigen Pflanzen bepflanzt, die sich eben nur in der Größe unterscheiden.

Die Heimat dieser leicht zu pflegenden Art ist Kliphoogte und Ookiep (Namaqualand) in Südwest-Afrika. Die Wachstumszeit ist im hiesigen Klima etwa von Oktober bis Februar, wo die Pflanze gern gegossen werden will, während die völlige Ruhezeit — ohne einen einzigen Tropfen Wasser — von April bis einschließlich Juli anhält.

Literaturhinweise:

- H. M. L. Bolus, Notes on Mesembrianthemum I, 1928, S. 35
- Monatsschrift DKG 1932, S. 113
- Kakteen u. a. Sukk., 1963, S. 117
- Higgins, Stacheliges Hobby, 1962, S. 178
- Jakobsen, Hdb. d. sukk. Pflanzen, III, 1299
- Schwantes, Flowering stones and midday flowers, 1957, S. 313
- Werner Rauh, Die großart. Welt d. Sukkulente, 1967, S. 162

Anschrift des Verfassers: Pfarrer Udo Köhler, 553 Gerolstein, Sarresdorfer Str. 15

Jeder Körper bringt seine eigene Blüte
Foto U. Köhler



Die Cephalienträger unter den Kakteen Brasiliens (Schluß)

Friedrich Ritter

Von *Pilosocereus* leitet sich schließlich die letzte Gattung dieser Gruppe ab: *Gerocephalus*, die nur durch die eine Art *dybowski* vertreten ist. Bei ihr haben sich typische Rinnencephalien entwickelt, die tief in den Trieb eingesenkt sind, ebenso wie bei *Espostoa*. Die Blüte jedoch ist eine Weiterentwicklung der *Pilosocereus*-Blüte, und die Frucht ist eine *Pilosocereus*-Frucht, nur daß sie in Anpassung an das Cephalium wie *Espostoa*-Früchte nach unten zugespitzt ist. Denn dadurch wird sie — wenn sie sich bei der Saftaufnahme verdickt — durch die feste Wolle aus dem Cephalium herausgepreßt.

Wer einen weiten Gattungsbegriff vorzieht, kann versucht sein, die zuletzt genannte Gattung zu *Pilosocereus* zu ziehen. Aber dann müßte er konsequenterweise z. B. auch *Espostoa* zu *Haageocereus* zuziehen, denn aus ihr muß *Espostoa* hervorgegangen sein, und die Verwandtschaft ist in diesem Falle genauso eng wie im ersten Falle — wenn nicht sogar enger, denn zwischen *Espostoa* und *Haageocereus* sind Naturhybride auffallend häufig anzutreffen; zwischen *Gerocephalus* und den am gleichen Standort wachsenden *Pilosocereus* and ich aber keinen Naturhybride. Es ist überdies sehr zu bezweifeln, daß eine Umbenennung aller *Haageocereus*-Arten in *Espostoa* bei irgendeinem Kakteenfreund Verständnis finden würde. Die Nomenklatur leidet ohnehin unter zu vielen Synonymisierungen. Im übrigen gilt, daß eine Zusammenziehung von näher verwandten Gattungen umso unsicherer wird, je größer die Zusammenziehung wird. Die Folge ist, daß auf Irrtümer hin Zusammenziehungen entstehen, und später werden wieder Umbenennungen nötig.

9. Die Zusammengehörigkeit dieser Gruppe nachtblütiger Kakteen

Überblicken wir die Ergebnisse der Untersuchung dieser nachtblütigen Kakteengruppe, so

scheint es sich im wesentlichen um drei getrennte Evolutionslinien zu handeln, die von *Cipocereus* ihren Ausgang genommen haben:

1. *Cipocereus* → *Coleocephalocereus* nach *Melocactus* und *Discocactus*; die letzten beiden nebeneinander.
2. *Cipocereus* → *Micranthocereus* → *Arrojadoa*, beide nebeneinander.
3. *Cipocereus* → *Mediopilocereus* (als Untergattung von *Cipocereus*) → *Pilosocereus* → *Gerocephalus* und *Stephanocereus*, beide nebeneinander.

Daß *Coleocephalocereus* — und folglich auch *Melocactus* und *Discocactus* — in diese Verwandtschaftsgruppe gehört, zeigt sich auch durch gelegentliche Naturhybriden des *Coleocephalocereus* sowohl mit *Pilosocereus* wie mit *Stephanocereus*. Zwischen *Coleoc.* und *Micranthoc.* sind Naturhybriden nicht zu erwarten, da sie nirgends in der Natur zusammen wachsen. Zwischen *Micranthoc. purpureus* und *Pilosocer. pentraedrophorus* fand ich einmal einen Naturhybriden in einem Bestand von *M. purpureus*; die Entfernung zu den nächsten *P. pentraedrophorus* betrug etwa 1 km.

Gerocephalus Ritter gen. nov.

Differt a *Micranthocereo* Back. (Blätter f. Kakt.-Forsch. 1938-6) cephalio canaliter immerso et applanato, alacunose completo, lanato, saetis carentibus; magnitudine florum media, floribus ex recentibus et vetustis partibus cephalii nascentibus; fructu longiore quam crasso, inferne acuminato, rugoso, sine operculum, catino fructus contracto et profundo, pericarpio crasso. Typus: *Cereus dybowski* Goss. Bull. Soc. Bot. France 55 : 695. 1908. syn.: *Cephalocereus dybowski* (Goss.) Br. u. R. 1920. syn.: *Austrocephalocereus dybowski* (Goss.) Backbg. 1960. Eine genauere Kennzeichnung von *Gerocephalus*

findet sich in der Vergleichstafel der Gattungen (Nr. 6/68, S. 120/21).

Aufgrund obiger Feststellungen werden zwei Umkombinationen erforderlich:

Micranthocereus purpureus (Gürke) Ritter
comb. nov. syn.: *Cephalocereus purpureus*
Gürke. Monatsschr. f. Kaktk. 1908, S. 86. syn.:
Austrocephalocereus purpureus (Gürke) Backbg.
1938.

Micranthocereus lehmannianus (Werd.) Ritter
comb. nov. syn.: *Cephalocereus lehmannianus*
Werd. Bras. u. s. Säulenakt. 1933. syn.: *Austro-*
cephalocereus lehmannianus (Werd.) Backbg.
1960. — *Cereus goebelianus* Vpl. (Zeitschr. f.
Sukk. 1923. S. 58) müßte wohl gemäß der
Angabe, daß das Cephalium zahlreiche lange,
gebogene und gewundene Borsten trage, zu
Coleocephalocereus gehören, denn die Borsten
aller *Micranthocereus* sind spärlich und bei-
nahe gerade. Eine Umkombination kann nicht
vorgenommen werden, solange nicht Material
vom Original-Standort genauer untersucht wor-
den ist. WERDERMANN hielt *C. goebelianus* für
identisch mit seiner fälschlich mit *Cephalocereus*
purpureus identifizierten neuen Art (*Coleo-*
cephalocereus pachystele Ritter sp. nov.). Die
Angaben, die VAUPEL über Triebdicke, über
Zahl, Länge und Dicke der Stacheln und des
Fruchtknotens macht, weichen so beträchtlich —
auch bei Berücksichtigung der Variationsbreite
an vielen lokalen Vorkommen — von den
entsprechenden Merkmalen derjenigen Art ab,
mit der WERDERMANN VAUPEL's Art identi-
fizieren wollte, daß eine Publikation dieses
WERDERMANNschen falschen *Cephalocereus pur-*
pureus notwendig ist. Ich beschreibe diese Art
hiermit als:

Coleocephalocereus pachystele Ritter spec. nov.

Syn. *Cephalocereus purpureus* sensu Werder-
mann, non Gürke, (Brasil. u. s. Säulenk. 1933,
S. 117), syn. *Austrocephalocereus purpureus*
sensu Backbg. (non Gürke). „Die Cactaceae“
1960 Bd. 4, S. 2497.

Columnae, $1\frac{1}{2}$, ad 6 m altae, interdum paulum
ex basi proliferantes, 7—12 cm crassae, virides;
costae 14—27, crenatae; areolae $2\frac{1}{2}$ —5 mm
diam., 4—10 mm inter se distantes, albae;
spinae rectae vel curvatae, gilvae, basi fusca;
12—18 marginales, crassiaciculares, 10—15 mm
longae; 4—8 centrales, subulatae, 1—6 cm,
spinae cacuminis excelsi omnes aciculares; stirps
primordialis globosus, cum spinis centralibus
hamatis; cephalium laterale, latum, non immer-



Bild 1. *Coleocephalocereus pachystele* Ritter spec. nov.
Nr. F. R. 1234

sum, lana alba subtilissima et densa ac saetis
nigrescentibus curvatis instructum; flores noc-
turni, 40—50 mm longi, prope vertice; ovarium
albidum, fere globosum, nudum, superne con-
strictum; camara nectarifera ampla, nuda, fila-
mentis infimis clausa; receptaculum supra eam
tubiforme, paucis squamulis instructum; fila-
menta alba; infima 18—20 mm longa; supra ea
lacuna; filamenta sursum decrescentia, antheris
prope receptacula; stylus albus; stigmata alba,
prominentia; petala linearia, late patentia; in-
teriora alba, exteriora paulum viridia et fusca;
fructus $1\frac{1}{4}$ —2 cm longus, turbinatus, purpu-
reus, operculo 6—8 mm diam., sine catino;
pericarpio tenui, non aperiente; semina atra,
opaca, $1\frac{1}{2}$ mm longa, inferne tenuia, tubercu-
lata, hilo parvo, non oblique. Habitat Bahía
australis.

W u c h s : Säulen von $1\frac{1}{2}$ —6 m Höhe, zuwei-
len an der Basis mit 1 oder 2 Paralleltrieben
sprossend, 7—12 cm dick, grün. — R i p p e n
blühfähiger Exemplare 14—27 von 8—13 mm
Höhe, stumpf, an den Areolen etwas verdickt;
Kerben über den Areolen $\frac{1}{4}$ bis $\frac{1}{3}$ tief ein-
geschnitten; etwas Flügelfurchen von den Areo-
len nach oben gehend; Rippentrennfurchen
etwas geschlängelt, spitz. — A r e o l e n : run-
dlich oder oval, $2\frac{1}{2}$ —5 mm Durchmesser, von
den Höckern in die Kerben gehend; 4—10 mm
freie Entfernung; mit spärlichem, weißen Filz.
— S t a c h e l n gerade bis gebogen, elastisch,
gelblich, mit rotbrauner Basis, die mittleren
braun gespitzt. Randstacheln dick nadelförmig,
12—18 von 10—15 mm, rings um die Areolen,
seitlich oder halb ausseits gerichtet. Mittelstach-
eln 4—8 von 1—6 cm, pfriemlich, der un-
terste der längste. An hohen Köpfen alle Stach-
eln nadelförmig und mehr ausseits gerichtet. —

Sämlinge kugelig, bei 5 cm Höhe ca. 4 $\frac{1}{2}$ cm dick, mit 9—10 Rippen; bei 7 cm Höhe etwa 5 $\frac{1}{2}$ cm dick, bei 12 cm Höhe etwa 7 cm dick. Sämlinge haben bei wenigen cm Höhe mehrere hakige Mittelstacheln von 1—3 cm Länge. — Cephalien auf der Sonnenseite. Bei sonnigem, freiem Standort können sie sich schon in 40 cm Höhe entwickeln, in Schattenlage entwickeln sie sich nie. Ein etwas schattig wachsendes Exemplar begann erst in 6 m Höhe mit einem Cephalium; höher können die Säulen kaum werden. Die Cephalien sind sehr breit, meist von Triebreite, und ununterbrochen, oft über 1 m lang; sie umfassen im Schnitt ein Dutzend und mehr Rippen, die stark erniedrigt und etwas verschmälert sind, mit Areolen von etwa 8 mm Länge und 5 mm Breite, die nur wenige mm voneinander entfernt sind. Die Cephalien sind nicht in den Trieb eingesenkt, sondern er ist nur unter den Cephalien abgeflacht, bei einer Entfernung von etwa 2 $\frac{1}{2}$ cm von der Triebachse. Das Nicht-Eingesenkt-Sein der Cephalien in den Trieb gilt für alle Arten *Coleocephalocereus*, auch für die Leitart *fluminensis*, von der Backeberg das Gegenteil behauptet. Die Cephalien bestehen aus weißer, sehr feiner Wolle; jede Areole liefert einen dichten Wollballen von etwa 2 $\frac{1}{2}$ cm Länge, dazu eine Anzahl 4—5 cm langer, schwarzer bis dunkelbrauner, stark nach oben gebogener, dicker Borsten, namentlich am unteren Areolenende. Die Wolle aller *Coleoceph.*-Arten ist feiner und dichter als die von *Micranthocer.* und *Gerocephalus*. — Blüten öffnen erst mit der Dunkelheit und schließen meist schon im Morgengrauen; sie sind geruchlos, ca. 40—55 mm lang, bei radförmig ausgebreiteten Kronblättern etwa 25—28 mm weit offen und ragen etwa 2 cm aus dem Cephalium heraus. Blüten einzeln nacheinander erscheinend und immer nahe dem Scheitel in bestimmter Entfernung, so daß sich mit der Entfernung vom Scheitel halbringförmige Zonen aufeinanderfolgender Knospen, Blüten, unreifer und reifer Früchte ergeben, ebenso wie bei *Melocactus*. — Fruchtknoten weiß, fast kugelig, etwa 4—5 mm lang und ca. 6 mm dick; 2 mm Länge entfallen auf die Wanddicke gegen die Nektarkammer. Im Bereich dieser Wand findet sich außen eine scharfe Einschnürung. Fruchtknoten ohne Schuppen und Haare, etwas längsgerieft, unten stumpf. — Nektarkammer etwa 10 mm weit und 1—18 mm lang, weiß, kahl und schuppenlos; voll Nektar; oben geschlossen durch die untersten, gegen den Griffel geneigten, verdickten, ein unverwachsenes Diaphragma bil-

denden Staubfäden. — Röhre darüber tubisch, ebensoweit, 23—27 mm lang, innen weiß, außen weiß oder etwas rosa, mit wenigen rosa Schuppen, die untersten 1 mm lang und breit, dreieckig, nach oben größer, haarlos, in die Kronblätter übergehend. — Staubfäden weiß, der untere Ring 18—20 mm lang, mit den Beuteln gegen die Wand zurückgekrümmt; darüber auf ca. 7 mm eine Lücke; obere Staubblätter-Serie verkürzt sich bis zum Saum auf 3—5 mm Länge; die hellgelben, 1 mm langen Staubbeutel bilden einen dichten Wandüberzug. — Griffel weiß, 37—50 mm lang, wovon 3—4 mm auf die ca. 10 weißlichen, zusammengeneigten, herausragenden Narbenlappen entfallen. — Kronblätter innere weiß, 10—12 mm lang und 4—5 mm breit, fast linealisch, oben gerundet, radförmig und Enden nach außen umgebogen; äußere etwa ebenso, aber etwas grünlich und rotbraun. — Frucht ca. 14—20 mm lang, oben nahezu ebenso dick, nach oben am dicksten, nach unten stark verdünnt, mit stumpfer Basis, purpurrot, an der Basis weiß; schuppenlos, mit feinen, flachen Längsrippen, namentlich um den Blütenrest, der flach aufsitzt; ohne Fruchtnapf, mit einer Bedeckungsfläche von ca. 6—8 mm Durchmesser. Fruchtschale nach der Basis nur $\frac{1}{2}$ mm dick, nach oben 1 mm dick, nicht lichtbrechend. Wand zwischen Fruchthöhle und welchem Blütenrest 3—4 mm dick. Fleisch wenig saftig, weiß, fade. Frucht platzt nicht auf, fällt entweder aus oder vertrocknet meist, im Cephalium bleibend. — Same 1 $\frac{1}{2}$ mm lang, $\frac{1}{4}$ mm breit, 1 mm dick, schwarz, matt, nach dem oralen Ende sehr verdünnt, sonst gerundet, mit rundlichen, nach dem stumpfen Samenende etwas dicken Höckern; Hilum klein, oval, nicht schräg. — Typusort: Urandi, Staat Bahia. — Verbreitung: Südliches Bahia, kaum über die Grenze in den Staat Minas Gerais gehend. Viele Standorte, aber nicht häufig, nur in tieferliegenden Gegenden. Diese Art hat meine Nr. F.R. 1234; ich fand sie wieder auf im Jan. 1964. Das Foto eines blühenden Kopfes ist von Ourives, Bahia. Zwei Pflanzenfotos dieser Art finden sich in Werdermann: „Brasilien und seine Säulenkakteen“, S. 58 und 117, unter der irrtümlichen Angabe: *Cephalocereus purpureus*. Herbartypus von Urandi, Bahia, in der staatlichen Universität Utrecht.

Coleocephalocereus aureus Ritter spec. nov.

Columnaris, ex basi multum proliferans, 20—40 cm altus, 6—7 cm crassus, viridis. Costae 10—16,

triangulares, paulum crenatae, obtusae. Areolae 3—5 mm diam., albae, 2—5 mm inter se distantes. Spinae aureae, rectae vel paulum curvatae; 10—15 marginales, aciculares, 5—15 mm longae; 1—4 centrales, infra 2—5 cm longa, crassiacicularis. Stirps primordialis globosus, spinis brunneis tenuibus, valde curvatis. Cephalium laterale, latum, non immersum, lana alba et saetis aureis instructum. Flores nocturni, 30—37 mm longi, prope vertice. Ovarium album, globosum, nudum vel squamulis minimis, superne constrictum. Camara nectarifera ampla, filamentis infimis clausa. Receptaculum supra eam tubiforme, paucis squamulis instructum. Filamenta alba, infima 15 mm longa; supra ea lacuna brevis; filamenta sursum decrescentia. Stylus albus, stigmata albida. Petala linearia, flavovirentia; exteriora late patentia; interiora erecta, terminis varis. Fructus ca. 2 cm longus, turbinatus, occineus, operculo 2—3 mm diam., sine catino; pericarpio tenui, non aperiente. Semina nigra, nitida, 1½ mm longa, vix tuberculata, hilo non obliquo. Habitat Minas Gerais septentrio-orientalis.

Wuchs reichlich vom Grunde sprossende Triebe von 20—40 cm Höhe und 6—7 cm Dicke, grün. — Rippen 10—16, im Querschnitt dreieckig, mit 7—10 mm breiten Flanken, gering gehöckert, stumpf; Trennfurchen gerade. — Areolen in die Kerben gehend, erhaben, 3—5 mm Durchmesser, weißfilzig, rundlich, 2—5 mm freie Entfernung. — Stacheln goldgelb bis zu den Spitzen, nicht vergraend, glänzend, elastisch, gerade oder wenig gebogen; randliche 10—15, nadelförmig, seitlich rings um die Areole, 5—15 mm lang; mittlere 1—4, der untere 2—5 cm lang, absteehend, dick nadelförmig; die anderen bedeutend kürzer. — Sämlinge sind zuerst braunstachelig, mit relativ langen, sehr gebogenen Stacheln etwa wie bei *Neoporteria nidus*; etwas später werden sie goldgelb-stachelig; noch später bilden sie nahezu gerade Stacheln. Kleinere Sämlinge von wenigen mm Höhe haben einen krallenförmigen bis hakigen Mittelstachel. Jungpflanzen sind zunächst breiter als lang und haben schärfere Rippenkanten; sie ähneln damit der Körperform junger *Melocactus*. — Cephalium seitlich, beginnend bei Triebhöhe von 15—20 cm, sehr breit, eine größere Anzahl Rippen umfassend, auf der Seite der stärksten Besonnung. Cephalium nicht in den Trieb eingesenkt; der Trieb ist unter dem Cephalium dichten Ballen 1—2 cm langer Wolle aus verknur abgeflacht. Cephalium besteht aus weißen,



Bild 2. *Coleocephalocereus aureus* Ritter, mit zwei verblühten und einer offenen Blüte, außerdem einer ausfallenden Frucht. Nr. F. R. 1341

größerten, eng gereihten Areolen, überragt von zahlreichen, 2—3 cm langen, nadelfeinen, gekrümmten, goldgelben Borsten. — Blüten öffnen kurz vor Sonnenuntergang, schließen morgens mit Tageshülle; 30—37 mm lang; Blütenkrone außen 15—20 mm weit, zwischen den inneren Kronblättern nur 3—4 mm weit. — Fruchtknoten rund, 4—5 mm lang, oben 3—5 mm dick, weiß, am oberen Ende mit äußerer Einschnürung; schuppenlos oder mit einer Anzahl verschwindend kleiner, gelblicher oder roter Schüppchen, ohne Haare. — Nektarkammer 4—5 mm lang, 2¼—3½ mm weit, tonnenförmig, voll Nektar, blaß, oben ohne Wandverdickung; geschlossen durch die unverwachsenen untersten Staubfäden, die gegen den Griffel lehnen. — Röhre darüber tubisch, 15—17 mm lang, ca. 3 mm weit, innen blaß, außen blaßgrün, gerieft, nach oben mit wenigen blaßgrünen, kahlen, schmalen Schuppen von 2 bis 3 mm Länge. — Staubfäden weiß, unterster Ring 15 mm lang; darüber Lücke von ca. 2,5 mm; obere Serie kleiner werdend bis auf 5—6 mm am Saum. Staubbeutel linealisch, gelb, nahe der Wand. — Griffel weiß, mit 5—7 zusammengeneigten weißlichen Narbenlappen von 2 mm Länge zwischen den obersten Beuteln oder sie mehr oder weniger überragend. — Kronblätter linealisch; Farbe grüngelb, mittlere Sättigung; äußere weit ausgebreitet und nach außen umgebogen, 8—10 mm lang und 2—3 mm breit, ziemlich stumpf; innere 8 mm lang und 2 mm breit, oben etwas zugespitzt, aufrecht, nur mit den Zipfeln nach außen gebogen. — Frucht blutrot, 16—22 mm lang, 12—15 mm dick, sehr ähnlich einer *Melocactus*-Frucht, glatt, glänzend, nach unten

sehr verdünnt, unteres Ende stumpf. Blütenrest fast flach aufsitzend, mit einer Bedeckungsfläche von 2—3 mm Durchmesser. Fruchtschale 1—1½ mm dick, unter dem welken Blütenrest 3 mm dick. Fleisch weiß, wenig saftig. Frucht platzt nicht auf, fällt schließlich aus und verfault. — Same 1½ mm lang, 1 mm breit, ¾ mm dick, schwarz, glänzend, ausgeflacht, gehöckert, beultförmig, ventral etwas vorgewölbt; hilum groß, basal, oval, weiß, nicht schief. — Heimat: Nordosten des Staates Minas Gerais in einem Gebiet mit üppiger Tropenvegetation; wächst da, wo auf einzelnen flachen Felsen in leichten Vertiefungen von wenigen cm ein wenig Erde der Fortspülung durch den Regen entgeht. — Herbartypus in der staatlichen Universität Utrecht. Diese Art hat meine Nr. F. R. 1341, gefunden am 31. Dezember 1964. Sie ist sehr dekorativ mit ihren glänzend goldgelben Stacheln und großen, weißen, goldgelb beborsteten Cephalien an klein bleibenden Exemplaren. Ich fand sie mitten in Knospen, Blüten, unreifen und reifen Früchten. Danach ist anzunehmen, daß sich die Blütezeit mindestens über Monate erstreckt. Obwohl sie aus heißem Klima stammt, erweist sie sich in Kultur auch im hiesigen Klima im Freiland als wüchsig, wenn die Temperatur im Sommer selten über 30 Grad C hinaufgeht und im sehr nassen Winter bis zum Gefrierpunkt hinabsinkt. Das beigefügte Foto zeigt einen Cephalium-Trieb. Man sieht oben die Zone mit einer offenen und zwei soeben verblühten Blüten, darunter die Zone der dunklen Blütenreste, unter denen die noch unreifen Früchte von der Wolle bedeckt sind, darunter eine reife ausfallende Frucht. Die Knospenszone über den Blüten ist wegen Wollbedeckung nicht sichtbar.

Coleocephalocereus decumbens Ritter spec. nov.

Cereiformis, prostratus, caulium termini 25—50 cm ascendentes; valde proliferans; caules plerumque 4—5 cm crassi. Costae plerumque 6—11, rotundae, latitudine lateris 7—10 mm; obtusae, paulum crenatae. Areolae orbiculares, ca. 3 mm diam., albae, 6—12 mm inter se distantes. Spinae atrae, crassiaciculares, plerumque rectae; 3—8; 1—4 cm longae. Stirps primordialis cereiformis. Cephalium angustum, non immersum, lana alba et saetis atrobrunneis instructum. Flores nocturni, 40—45 mm longi. Ovarium globosum, nudum, superne constrictum. Camaranectarifera ampla, sine diaphragma. Receptaculum supra eam paulum infundi-



Bild 3. *Coleocephalocereus aureus decumbens* Ritter spec. nov. Nr. F. R. 1593

buliforme, paucis squamis instructum. Filamenta pallide flaveola, infima 15 mm longa, sine lacune sursum descrentia, antheris prope receptaculo. Stylus 35—40 mm longus; stigmata flaveola. Petala linearia, late patentia, albida, vix flaveola, exteriora paulum rosea. Fructus ca. 2 cm longus, turbinatus, coccineus; operculo 5—7 mm diametro, catino solum 2 mm profundo; fructus non aperiens. Semen 1¼ mm longum, globosum, atrum, tenuiter tuberculatum, hilo non obliquo. Habitat Agua Vermelha, Minas Gerais septentrio-orientalis.

Wuchs liegend und am Boden kriechend, mit den Ecken ¼ bis ½ m aufsteigend, sprossende Büsche bildend, die oft mehrere m² Bodenfläche bedecken, etwas graugrün. Meist wenige lange Haupttriebe, die Cephalien entwickeln, und kleiner bleibende, cephalienlose Seitentriebe. Haupttriebe 1—3 m lang, 3½—7 cm (meist 4—5 cm) dick, weich. — Rippen meist 6—11, selten 5 oder 12—13, mit 7—10 mm breiten, etwas gewölbten Flanken, stumpf, etwas gehöckert; Trennfurchen scharf, gerade oder etwas geschlängelt. — Areolen rund, ca. 3 mm Durchmesser, weißfilzig, in die Kerben gehend; 6—12 mm freie Entfernung. — Stacheln dick nadelförmig, wenig elastisch, meist gerade, zuweilen einige am Ende gekrümmt; schwarz, vergrauend, 3—8 von 1—4 cm, Längen gemischt, oft einer davon in der Mitte. — Sämlinge cereenförmig, mit feinen, etwa doppelt so vielen Stacheln als später. — Cephalien seitlich, gehen nicht oder kaum tiefer in den Trieb als die Trennfurchen der Rippen, nur wenige, nahezu ausgeflachte Rippen umfassend; sie bestehen aus Ballen sehr feiner, dichter weißer Wolle und vielen starken,

stechenden, langen, verbogenen, schwarzbraunen Borsten. — Blüten nächtlich, etwas duftend, 40—45 mm lang, ca. 3 cm weit offen. — Fruchtknoten 4 mm lang, 5—6 mm breit, unten etwas zugespitzt, rötlich, schuppenlos, mit Einschnürung am oberen Ende. — Nektarkammer etwa tonnenförmig, ca. 10 mm lang und 5—6 mm breit, mit reichlich Nektar, blaß, oben etwas verengt durch Wandvorsprung, schuppenlos oder mit wenigen, winzige schmalen Schüppchen, ohne Haare. — Röhre darüber schmal trichterig, 15—17 mm lang, 7—8 mm weit, innen blaß, außen etwas rötlich, mit wenigen, schmal dreieckigen, rotbraunen Schuppen. — Staubfäden sehr blaßgelb, untere 15 mm, oberste 5—7 mm, ohne Lücke. Staubbeutel nahe der Wand, cremefarben. — Griffel 35—40 mm lang, wovon 5—6 mm auf die 8—9 blaßgelben, wenig gespreizten Narbenlappen kommen, deren Enden die Beutel überragen. — Kronblätter fast weiß, mit Stich ins Gelbe, ausgebreitet, 12—14 mm lang, 3¹/₂ bis 5 mm breit, ziemlich linealisch, oben zugespitzt, die äußeren mit rötlichem Mittelstreif. — Frucht scharlachrot, 15—22 mm lang, 13 bis 20 mm dick, etwas kreiselförmig. Bedeckungsfläche des welken Blütenrestes 5—7 mm Durchmesser. Fruchtnapf abgeflacht, nur 2 mm tief, mit heller Umrandung. Wand unter dem Blütenrest 2—3 mm dick. Rindenschicht wenig lichtbrechend. Frucht fällt bei Reife aus, platzt nicht auf. Fleisch weiß, saftig, nicht hyalin. — Same 1¹/₄ mm lang, 1 mm breit, nahezu ebenso dick, schwarz, matt, fein gehöckert; Hilum oval, nicht schief. — Heimat: Im Nordosten des Staates Minas Gerais bei Agua Vermelha. — Herbartypus in der staatlichen Universität Utrecht. Diese Art hat meine Nr. F. R. 1340, von mir gefunden im Januar 1965.

Coleocephalocereus paulensis Ritter spec. nov.

Cereiformis, 1—2 m longus, ad 1 m ascendens, parte seneciore prostrata, basi proliferans; viridis, 5—9 cm crassus. Costae 9—12, triangulares, latitudine lateris 13—17 mm; obtusae, vix crenatae. Areolae orbiculares, 1—2 mm diam., albae, 5—7 mm inter se distantes. Spinae pallide aureae, aciculares, rectae, plerumque 6, infina 10—25 mm longa, ceteris multum minoribus, supremis paucis mm. Cephalium non immersum, lana alba et saetis aureis instructum. Flores nocturni, 6 cm longi. Ovarium globosum, nudum, superne constrictum. Camara nectarifera ampla, tubiformis, semiclausula filamentis

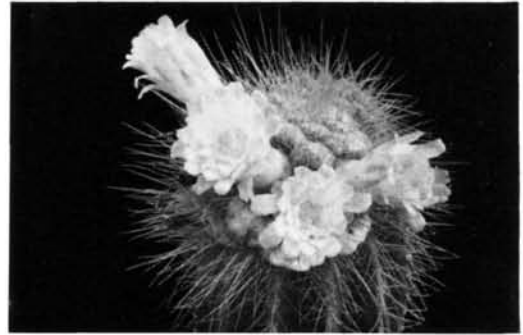


Bild 4. *Coleocephalocereus paulensis* Ritter spec. nov. Nr. F. R. 1352

Fotos F. Ritter

infimis. Receptaculum supra eam anguste infundobuliforme, paucis squamis instructum. Filamenta alba, infina 25 mm longa, sine lacuna sursum decrescentia. Stylus 53 mm longus, albus; stigmata pallide flava. Petala linearia, late patentia; interiora alba, acuminata, exteriora rosea, obtusa. Fructus 3 cm longus, 2 cm crassus, turbinatus, purpureus, operculo 6 mm diam.; catino solum 1—2 mm profundo; fructus non aperiens. Semen 1¹/₂ mm longum, vix 1 mm latum, atrum, tenuiter tuberculatum; hilo vix obliquo. Habitat insula Ilhabela, São Paulo. Wuchs vom Grunde sprossend, bis etwa 1 m aufsteigend; Triebe bis etwa 2 m lang, in den älteren Teilen liegend; 5—9 cm dick, grasgrün. — Rippen 9—13, schmaler oder breiter dreieckig im Querschnitt, mit 13—17 mm breiten Flanken, ziemlich stumpf, kaum gehöckert; Trennfurchen gerade, scharf. — Areolen rund, 1—2 mm Durchmesser, in den Kerben, weißwollig; 5—7 mm freie Entfernung. Nahe den Cephalien sind die Areolen doppelt so groß und mit mehr Stacheln. — Stacheln blaß goldgelb, gerade, wenig elastisch, nadelförmig, halb abstehend; meist 6 entwickelt, der stärkste am unteren Ende, abwärts gerichtet, 10—25 mm, darüber ein Paar randliche, seitlich gerichtet, etwa halb so lang, oben am Rande ein Paar seitliche, sehr fein und kurz, der 6. halbbrandlich nahe dem oberen Ende, wenig stärker als das letzte Paar. Areolen nahe den Cephalien haben zahlreiche Stacheln, darunter mehrere mittlere. — Cephalien seitlich, nicht in den Trieb eingesenkt, mehrere Rippen umfassend, die nahezu ausgeflacht sind; sie bestehen aus Ballen sehr feiner, dichter, weißer Wolle und vielen herausragenden, hell goldgelben, nahezu ge-

raden Borsten. — Blüten nächtlich, etwas duftend, 6 cm lang, ca. 4 cm offen. — Fruchtknoten kugelig, 7 mm Durchmesser, weiß, glatt, meist ganz schuppenlos; manchmal einige winzige schmale Schüppchen ohne Wolle; Einschnürung am Ende. — Nektarkammer tubisch, 17 mm lang, 7 mm weit, weißlich, gerieft, ohne Wandverdickung am Ende, halb geschlossen durch die unterste Staubfädenreihe, die gegen den Griffel gelehnt ist. — Röhre darüber schmal trichterig, 23 mm lang, oben 15 mm weit, innen weiß, außen blaß rosa, mit wenigen, sehr schmalen, kleinen, rötlichen Schuppen, ohne Haare. Oben Übergänge in die Kronblätter! — Staubfäden weiß, untere 25 mm, oberste 7 mm, ohne Lücke. Staubbeutel linealisch, hellgelb, 1 mm lang, 0,3 mm breit, nach innen gerichtet. — Griffel weiß, 53 mm lang, wovon 3 mm auf die 12—12 hellgelben, zusammengeneigten Narbenlappen kommen, die die Beutel kaum überragen. — Kronblät-

ter linealisch, weit ausgebreitet, Enden umgebogen; innere 15 mm lang, 6 mm breit, oben zugespitzt, weiß; äußere ebenso breit, ca. 20 mm lang, oben stumpf, mit Mittelkerbe, purpurrosa, mit blatterem Rand. — Frucht purpurn, 3 cm lang, 2 cm dick, kreiselförmig, glatt, glänzend. Bedeckungsfläche des welken Blütenrestes ca. 6 mm Durchmesser; Fruchtnapf ausgeflacht, nur 1—2 mm tief, mit weißlicher Umrandung. Frucht fällt bei der Reife aus, platzt nicht auf. — Same 1 $\frac{1}{2}$ mm lang, weniger als 1 mm breit, $\frac{3}{4}$ mm dick, schwarz, matt, fein gehöckert; Höcker zu Schnüren gereiht; Hilum groß, oval, kaum schräg. — Heimat: Ihabela, Insel vor der Küste des Staates São Paulo. — Herbartypus in der staatlichen Universität Utrecht. Diese Art hat meine Nr. 1352 und wurde von mir gefunden im Januar 1965.

Anschrift des Verfassers: Friedrich Ritter, Correo Olmué, Chile

Fragekasten

Frage Nr. 13, Heft 5/68, S. 96: „Wer kennt diese drei Parodien?“

a) Die erste Pflanze, Abb. Nr. 1, könnte wohl eine *Par. microsperma* sein — besonders dann, wenn die Randstacheln fast nur seitlich und nach unten strahlen sollten, denn nur sehr selten ragen 1 bis 2 ganz kurze Randstachelchen noch nach oben. Sonst würden alle Merkmale auf diese Pflanze hindeuten. Eine nomenklatorisch richtig beschriebene Art „*crucicentra*“ gibt es bei den Parodien nicht; es ist nur ein „Sammlername“! Auch ich pflege schon seit Jahren eine Pflanze, die diese Benennung trägt. Sie jedoch bei einer benannten Art einzustufen, ist mir noch nicht geglückt, obwohl ich über 100 verschiedene Parodienarten in meiner Sammlung stehen habe.

Es gibt jedoch einige von Ritter (?) in letzter Zeit beschriebene Arten, die der *microsperma*-Gruppe angehören sollen. Ich habe aber bis jetzt noch keine Beschreibung dieser Arten gesehen und weiß auch nicht, wo diese Parodien eventuell beschrieben sein könnten. Es handelt sich um folgende Arten: *Parodia haemantha*, *P. rubistaminea*, *P. heteracantha* und *P. buiningiana*. Eventuell könnte die besprochene Parodie zu einer der genannten 4 Arten gehören.

Haben Sie die „*crucicentra*“ schon mit *Par. sanagasta* verglichen?

b) Nach der hier gegebenen Abbildung kann man gar nichts sagen. Aber wenn es eine „*rubricentra*“ sein soll, so müßte sie im Körperbau einer *tilcarensis* ähneln? Sollte es so sein, dann ist es bestimmt eine *stuemeri*, die als einzige Art aus dieser Gruppe eine gelbe Blüte besitzt.

c) Abb. 3: Diese Art kann ich ganz genau bestimmen! Es ist die *Parodia ocampoi* Card.

Fred H. Brandt, 479 Paderborn, Im Samtfelde 57

Verkümmerung der Bedornung, zu Heft 5/68, S. 86

Zum Bericht „Eigenartige Stachelbildung bei *Gymnocalycium spagazzinii*“ von Ing. Fr. Pazout, Prag, Heft 5/68, Seite 86, möchte ich folgende Deutung abgeben:

Ich vermute durch unzureichende Wachstumsfaktoren hervorgerufene Verkümmerung der Bedornung. Wie aus der recht guten Abbildung zu ersehen ist, trägt der Pflanzenkörper im Mittelteil noch verhältnismäßig kräftigere, wenn auch nicht anliegende Randstacheln und im Scheitel doch gute Entwicklungsansätze. Interessant und gleichzeitig aufschlußreich wäre nun zu wissen, in welchem Substrat die Pflanze gehalten wird, und ob sie bei der Größe blüht.

Als eine meiner Pflanzen, *Gymnocalycium valnicekianum*, in sehr sandigem Humus stand, zeigten sich ähnliche deformierte Dornen. Nach dem Umsetzen in eine neue Erde, bestehend aus 1 Teil alter Komposterde, 1 Teil grobkörnigem Flußsand, 1 Teil Buchenlauberde, 1 Teil Ziegelgruß und Zusatz von 5 g Thomasphosphat sowie 5 g CaCO₃ auf 1 kg Erde zeigte sich eine annähernd normale Dornenbildung, die sich erst nach einer Düngung mit Magnesium und Kalium (= Mg-Kali) zu einem prächtigen Schmuck entwickelte. Besonders das Magnesium fördert die schöne Bestachelung und eine kräftige, gesunde Epidermis. Es könnte bei dem *Gymnocalycium spagazzinii* des Herrn Ing. Pazout ein ähnlicher Ernährungsmangel vorliegen; denn das Wachstum der Pflanze richtet sich stets nach dem in der geringsten Menge vorhandenen Wachstumsfaktor.

Gerhard Schönfeldt, X 6503 Gera-Langenberg, Schulstr. 25

Red. Hinweis:

Aus technischen Gründen und aus Gründen der redaktionellen Umstellung ist es uns leider nicht möglich, im August-Heft die „Literaturspalte“ zu bringen. Wir bitten Mitarbeiter wie auch Leser dafür um Verständnis. Red.

Übersicht über die derzeit verwendeten Namen von Mammillarien. (Teil 5)

D. R. Hunt (übersetzt von Horst Berk)

Mammillaria bicornuta Tiegel in Neale, Cacti and other Succulents 83. 1935, nicht gültig veröffentlicht.

Ein Synonym von *M. bucareliensis* Craig, siehe dort.

Mammillaria cv. „Birmandreis“ Bertrand in Cactus No. 33:94. 1952. Ein Sortenname einer Hybride zwischen *M. hahniana* und *M. bossardtii* (siehe dort). Siehe NEWTON in Journ. Mamm. Soc. 2:73—74. 1962.

Mammillaria blossfeldiana Boed. in Monatsschr. Deutsch. Kakt. Ges. 3:209. 1931.

Meist einzeln, kugelig; (Saft wässerig); Axillen spärlich bewollt, ohne Borsten. Mittelstacheln 4, die 3 oberen wie die Randstacheln, der untere gerade vorgestreckt hakenförmig, 10 mm lang, dunkelbraun bis schwarz; Randstacheln etwa (15—) 20, 5—7 mm lang, gelblich mit dunkleren Spitzen. Blüten 20 mm im Durchmesser, Perianthblätter weißlich mit karminrosa Streifen; Narben (5—) 6 (—9), grün (bis 10 mm lang). Frucht keulig, gelb (orangerot); Samen schwarz, grubig.

Mexiko: Niederkalifornien, 28½° nördl. Breite, in trockener heißer Wüste auf Granit und Geröll, oft kaum über die Oberfläche herauschauend. Nach Pflanzen von RITTER und BLOSSFELD, die Typpflanze nicht bezeichnet. In Anbetracht der Standortsangaben vermutete GATES (in Cact. Succ. Journ. Amer. 13:78. 1941), daß die von RITTER gelieferten Pflanzen in Wirklichkeit die var. *shurliana* waren. Die Typ-Varietät (d. h. var. *blossfeldiana*) wurde von GATES selbst gesammelt und an BLOSSFELD weitergegeben.

Mammillaria blossfeldiana var. *shurliana* Gates in Cact. Succ. Journ. Amer. 13:78, Abb. 35. 1941 (*M. shurliana* (Gates) Gates in Cact. Succ. Journ. Great Britain 18:30. 1956) ist eine Varietät mit einer mehr zylindrischen Wuchsform, eher faserigen als dicken Wurzeln und gewöhnlich mehr rosafarbenen Blüten, von ei-

nem Standort mehr landeinwärts als an der Küste. Der Unterschied in den Samen, der von GATES als glatt im Gegensatz zu grubig bei der var. *blossfeldiana* beschrieben wird, ist irreführend, wie sich nach den (vermutlich authentischen) Pflanzen in der Diasammlung, die der Mammillaria Society von Mr. Shurly überlassen wurde, feststellen läßt. Tatsächlich haben alle Arten der *M. dioica*-Gruppe (*Ancistracanthae*) grubige Samen, obwohl manche glatter und blanker sind als andere. Für die var. *shurliana* liegen folgende Fundortangaben vor: Mexiko, Niederkalifornien, eine kleine Kette von Granit-hügeln, 5 Meilen westlich von Mesquital Ranch, 28°30' N; 113°55' W, in einer Höhe von etwa 150 m, 17. Mai 1935, Gates 518 (DS No. 326566, Typ). Das trockene Wüstenklima wird etwas beeinflusst durch häufige Nebel von der Vizcaino-Bucht.

Die Angaben in den Originalartikeln über *M. shurliana* sind im Journ. Mamm. Soc. 1, Teil 9:8. 1961 wiedergegeben. Vgl. auch LINDSAY and DAWSON in Cact. Succ. Journ. Amer. 24:76—78. 1952, wo das Verbreitungsgebiet auf die Insel Guadalupe erweitert und weitere Pflanzen angegeben sind; MADDAMS and SHARP in Journ. Mamm. Soc. 4:76—79, 1964, und HUNT in l.c.: 79—83.

Mammillaria bocasana Poselger in Allgemeine Gartenzeitung 21:94. 1853.

Polsterbildend; (Saft wässerig); Axillen nackt (oder mit einigen feinen Haaren oder Borsten). Mittelstacheln 1 (3—5), 5—6 (—10) mm lang, 1 gehakt, mit bräunlichen Spitzen; Randstacheln sehr zahlreich (30—50), haarähnlich, 8—10 (—15—20) mm lang, rein weiß. (Blüten 13 bis 22 mm lang, bis zu 15 mm im Durchmesser, cremeweiß, die äußeren Perianthblätter mit rötlichem Mittelstreifen. Frucht zylindrisch, bis 4 cm lang; Samen rötlich-braun, grubig.)

Mexiko: San Luis Potosi, Sierra de Bocas,

zwischen Steinen. POSELGER's Beschreibung wurde oben ergänzt durch Angaben von kultivierten Pflanzen, die im Journ. Mamm. Soc. 5:61. 1965 veröffentlicht wurden. Der Standort 'Sierra de Bocas' ist vermutlich der im mexikanischen Staat San Luis Potosi. Es gibt noch andere Orte namens Bocas in Mexiko und Texas, und es gibt keinen Bericht, daß die Pflanze am Typstandort wiedergesammelt wurde.

Es gibt in der Literatur verschiedene Ansichten über die Samenfarbe, die von POSELGER nicht angegeben wurde, außerdem bestehen in Anbetracht der Unterschiede zwischen den heute kultivierten Pflanzen und der Originalbeschreibung gewisse Zweifel, ob die uns allen wohlbekannte Pflanze dasselbe ist wie die POSELGER'sche Pflanze.

Mammillaria bocensis Craig, Mamm. Handbook 56, Abb. 38. 1945.

Einzel, gedrunken kugelig bis kurz zylindrisch; Milchsaft, Axillen gewöhnlich ohne Borsten. Mittelstachel 1, 8—12 (—15) mm lang, rötlich braun mit dunklerer Spitze; Randstacheln 6—8, 5—14 mm lang, nadelförmig, kalkweiß bis rötlich mit dunklerer Spitze. Blüten 15—20 mm lang; Perianthblätter blaß rötlich oder grünlich mit bräunlichem Mittelstreifen; Narben blaß gelblichgrün. Frucht keulig, rötlich; Samen hellbraun.

Mexiko: Sonora, Las Bocas. Gentry 685 (vermutlich in DS hinterlegt). Wieder gesammelt von LINDSAY und nach beiden Sammlern zu finden auf den verschlammten Flecken der Küstenebene, tief versteckt unter Gebüsch und in der Nähe der Küste.

Eine der vielen *Macrothelae* aus Sonora, die von CRAIG beschrieben wurden. Ihre systematische Stellung erfordert eine kritische Betrachtung. *M. bocensis* befindet sich in englischen Sammlungen.

Mammillaria boedeckeriana Quehl in Monatschr. Kakteenk. 20:108, mit Abb., 1910.

Einzel, zylindrisch, mit Rübenwurzeln; (Saft wässrig); Axillen nackt, Mittelstacheln 3, dunkelbraun, 1 gehakt, 13 mm lang, mit schwärzlicher Spitze, die übrigen 8 mm lang; Randstacheln allgemein 20, weiß oder mit goldenem Schimmer, 10 mm lang (fein nadelförmig). Blüten 2,5—3 cm lang, Perianthblätter mit rötlich braunem Mittelstreifen. (Frucht rot, keulig; Samen schwarz.)

Aus importierten Samen von DE LAET in Deutschland gezogen. Von CRAIG aus Mexiko berichtet; San Luis Potosi, La Maria. BRITTON

und ROSE (The Cactaceae 4:154. 1923) schreiben, daß nach BOEDEKER die Art zu jener Zeit gänzlich aus der Kultur verschwunden sei. Es ist schwer, einem Bericht (in Nat. Cact. Succ. Journ. 11:39. 1956) Glauben zu schenken, wonach die Art im nördlichen Chihuahua vorkommen soll.

Blütenknospen sollen nach BOEDEKER im Januar erscheinen und sich im März öffnen. Zusammen mit der großen Blüte und dem allgemeinen Aussehen der Pflanze (vgl. z. B. CRAIG, Abb. 193) läßt dies einige Zweifel an der allgemein herrschenden Ansicht aufkommen, daß die Art nahe mit *M. aurihamata* verwandt ist. In Anbetracht ihrer zweifelhaften Herkunft und ihres frühzeitigen Verschwindens aus der Kultur dürfte es am besten sein, *M. boedeckeriana* zu den zweifelhaften Arten zu stellen. Pflanzen mit dieser Bezeichnung stehen der *M. aurihamata* oder *M. trichacantha* nahe.

Mammillaria bogotensis Werderm. in Backeb., Neue Kakteen 98. 1931.

Ein Synonym von *M. colombiana* Salm-Dyck, siehe dort.

Anschrift des Übersetzters: Horst Berk, 44 Münster, Marientalstr. 70/72

(Forts. folgt)

Der Zimmerpflanzen-Doktor

Krankheiten der Zimmerpflanzen

Auch Pflanzen können krank werden: Bakterien, Viren und Pilze befallen sie. Insekten fressen und saugen an ihnen, Ernährungsschäden lassen sie kümmern. Wie man Krankheiten der Zimmerpflanzen erkennt und behandelt, aber auch, wie man ihnen vorbeugt, beschreibt E. H. Salzer lebendig, humorvoll und für jeden Blumenfreund verständlich. Eine ausführliche Darstellung, welche Pflanzenarten für bestimmte Krankheiten anfällig sind, ermöglicht es — zusammen mit zahlreichen Bildern der Krankheitssymptome —, jeder Zimmerpflanze die ihr zusagende Pflege und Behandlung zuteil werden zu lassen.

159 Seiten mit 212 Abbildungen. In abwaschbarem Glanzeinband DM 7,80. Best.-Nr. 3305 K. In Buch- und Fachhandlungen erhältlich!

KOSMOS-Verlag · 7 Stuttgart 1 · Postfach 640

DIE KAKTEEN

Eine Gesamtdarstellung der eingeführten Arten, nebst Anzucht- und Pflege-Anweisungen. Herausgegeben von H. KRAINZ (Zürich) unter Mitarbeit von Prof. Dr. F. BUXBAUM (Judenburg), W. Andreae (Bensheim), Dr. E. Rupf (Zürich) und Dr. L. Kladiwa (Wien).

Die Veröffentlichung erfolgt im Lose-Blatt-System. Auf jedem Blatt – im Format 18×26 cm – wird eine Art beschrieben. Jeweils 16 Blätter = 32 z. T. bunt illustrierte Druckseiten bilden eine Lieferung.

Die Lieferungen 1–16 und 17–32 sind auch komplett in je einem Lochordner erhältlich.

Band I (mit den Lieferungen 1–16) Bestell-Nr. 6794 F DM 82,60 (sfr. 90,50, ö.S. 612,—).

Band II (mit den Lieferungen 17–32) Best.-Nr. 6795 F DM 82,60 (sfr. 90,50, ö.S. 612,—).

Im Einzelbezug kostet jede Lieferung DM 7,80, sfr. 9,40, ö.S. 57,50.

Im Dauerbezug kostet jede Lieferung DM 6,80, sfr. 8,20, ö.S. 50,—.

„Jedem, der sich mit Kakteen befaßt, kann zur Anschaffung dieses großangelegten Sammelwerkes geraten werden, das nicht nur wissenschaftlich unübertroffen ist, sondern auch dem Gärtner viele Hinweise über die Kultur usw. bringt. Es steht außer Frage, daß hier das künftig maßgebliche Werk entsteht, das kein Kakteen-Spezialist übersehen darf.“

(Deutsche Baumschule, Aachen)

Im Prospekt P 097 finden Sie die genauen Inhaltsangaben sowie Namenregister für die Lieferungen 1–32; er wird den Abonnenten der Zeitschrift „Kakteen und andere Sukkulente“ gern kostenlos und unverbindlich zugesandt.

**KOSMOS-Verlag, Franck'sche Verlagshandlung, 7 Stuttgart 1
Postfach 640**

Rhipsalideen Phyllokakteen

Stecklinge und
Jungpflanzen

Helmut Oetken

29 Oldenburg
Uferstraße 22

Stacheliges Hobby

Das Kakteenbuch aus
der Reihe der
KOSMOS-Naturführer.
Kart. DM 10,80. *3122 K.

**KOSMOS-VERLAG
STUTTGART**

VOLLNÄHRSAFT nach Prof. Dr. Franz BUXBAUM

f. Kakteen u. a. Sukk.

Alleinhersteller:
Dipl.-Ing. H. Zebisch
chem.-techn. Laborat.
8399 Neuhaus/Inn

Kakteen und andere
Sukkulente

C. V. Bulthuis & Co.

Provinciale Weg Oost 8
Cothen (Holland),
7 km von Doorn

H. van Donkelaar
Werkendam (Holland)

Kakteen

Bitte neue Liste 1968
anfordern.

Großes Sortiment
Mammillaria.
Sortimentsliste auf
Anfrage.

PFROPFUNTERLAGEN solange Vorrat!

Trichoc. pachanoi, spachianus, lamprochlorus u. a.
Eriocereus jusbertii, bonplandii, Opuntien, un-
bewurzelte Stecklinge ab DM –,60 bis 1,50, bewur-
zelte Stecklinge ab DM 1,— bis 2,50, Peiresko-
piopsis velutina f. Sämlings-Pfropfg. mit gewalt.
Schubkraft, bewurz. 10 St. DM 5,—.
Kakteenschau W. Wessner, 7553 Muggensturm/Bd.
Postfach – an der Autobahnbrücke

Holly Gate Nursery – Ashington Sussex – England

Große Auswahl an Kakteen
und anderen Sukkulente immer
zu günstigen Preisen.
Spezialität: Züchtung von
Phyllokakteen und Epiphyti-
schen Kakteen – über 300
Varietäten in der Liste!

Viele Arten und Varietäten
von Bromeliaceen. Listen ste-
hen gerne zur Verfügung.

Einziger Agent in Europa für die **SHEI-
LAM NURSERY** von Robertson, Süd-
Afrika. Große Auswahl erstklassiger
Musterpflanzen.

Gutgewurzelte brasilianische Importe, die bis jetzt noch nie offeriert wurden:

Arrojadoa spec. nov. HU 154	DM 14,- bis 20,-	Pilosocer. spec. nov. HU 194	DM 25,- bis 60,-
Arrojadoa spec. nov. HU 208	DM 10,- bis 18,-	Pilosocer. spec. nov. HU 202	DM 8,- bis 15,-
Arrojadoa spec. nov. HU 215	DM 12,- bis 20,-	Pilosocer. spec. nov. HU 207	DM 30,- bis 50,-
Discocactus spec. nov. HU 190	DM 8,- bis 20,-	Melocactus spec. nov. HU 214	DM 40,- bis 50,-
Discocactus spec. nov. HU 195	DM 10,- bis 25,-	Melocactus spec. nov. HU 219	DM 40,- bis 80,-
Discocactus spec. nov. HU 200	DM 12,- bis 40,-	Melocactus spec. nov. HU 220	DM 50,- bis 100,-
Discocactus spec. nov. HU 205	DM 15,- bis 40,-	Cephalocer. dybowskii HU 160	DM 25,- bis 60,-
Discocactus spec. nov. HU 222	DM 10,- bis 25,-	Cephalocer. luetzelburgii HU 136	DM 35,- bis 60,-

Alle Melocacteen und Cephalocer. mit großem Cephalium!

su-ka-flor, W. Uebelmann, 5610 Wohlen (Schweiz) Tel. 0 57/6 41 07



Karlheinz Uhlig Kakteen und Samen

7053 Rommelshausen bei Stuttgart, Lilienstraße 5, Telefon 07151/58691

Unsere letzten Expeditionen in Mexico, Peru, Brasilien und Venezuela waren wieder sehr ertragreich; fast vier Tonnen Pflanzen trafen bei uns ein, darunter

Notocactus rechenensis, supertextus, Oreocereus hendriksenianus, Parodia uhligiana v. stuemeroideus, Frailea alacriportana, gracillima, Pilosocereen, Haageocereen, Melocacteen, Tephrocacteen und viele andere.

Ihr Besuch bei uns lohnt sich ganz bestimmt!

20 starke Jungkakteen von Pelecyphora, Stromboctus., Neolloydia, Lophophora, Ariocarpus, Mammillarias, Coryphantha, etc. per Luftpost, Preis total DM 30,-.

Quinta Fdo. Schmoll, Willi Wagner B. Cadereyta de Montes, Qro. Mexico

Gott, der Schöpfer auch unserer Kakteenwelt, hat mir die Gnade erwiesen und mich nach erfolgreicher Operation von einem langjährigen Leiden befreit. Nun fühle ich mich wieder berufen mit neuer Kraft als Gehilfe in seinem Weinberg weiterzuarbeiten, zur Freude all meiner vielen Freunde.

Kakteenschau W. Wessner, 7553 Muggensturm/Bd. Postfach — Auch sonn- u. feiertags ganztägig offen.

Alle Kakteenfreunde sind herzlich eingeladen, meinen Betrieb zu besichtigen.

Großes Sortiment vorrätig!

Auch sonn- und feiertags sind Sie willkommen!

Kaufe interessante Sämlinge und ganze Sammlungen.

Otto Paul Hellwag, Kakteen-Gärtnerei

2067 Reinfeld/Holst., Steinfelder Heckkathen
(An der Straße Reinfeld—Bad Segeberg)



NEU !

Hydromat II
Patent angemeldet

Das Präzisionsmeßgerät für den Gärtner und Blumenfreund mit 4 Meßbereichen. Der Hydromat II ist ein elektronisches Meßgerät zur Verwendung von

1. Feuchtigkeitsmessung
2. Düngemessung im Erdreich bzw. Pflanzstoff
3. Hydrokultur-Nährsalzmessung
4. Standort-Helligkeitsmessung

Der Hydromat II läßt sich darüber hinaus für alle Feuchtigkeits-, Salz- und Lichtmessungen verwenden, also nicht nur in der Pflanzenpflege. Eine genaue Gebrauchsanweisung liegt jedem Gerät bei. **DM 39,50; Batterie DM 2,-**

H. E. BORN, Abt. 1, D 5810 Witten, Postf. 1207, Deutschland Alles für den Kakteenfreund

Gesellschaftsnachrichten

Deutsche Kakteen-Gesellschaft e.V.

Sitz: 6 Frankfurt/Main, Junghofstr. 5-11, Tel. 2 86 06 55
Landesredaktion: Gert Rohm, 7 Stuttgart O, Pfizerstr. 5-7,
Tel. 07 11/24 19 47

Wolfgang Schiel, 40 Jahre Mitglied der DKG

Zu Beginn dieses Jahres konnte Herr Wolfgang Schiel, Freiburg, auf eine 40jährige Mitgliedschaft in der DKG zurückblicken. Herr Schiel, der sich im Verlaufe dieser Zeit unter den Kakteenfreunden im In- und Ausland einen geachteten Namen schuf, gilt als ein ausgezeichnete Kenner der Gattung *Lobivia*, die auch den Großteil seiner umfangreichen Sammlung ausmacht. — Seine rege Tätigkeit um die Kakteen brachte ihm viele persönliche Freundschaften mit namhaften Fachleuten und Wissenschaftlern weit über die Landesgrenzen hinaus. Herr C. Backeberg, der seine Mitarbeit — gerade auf dem Gebiet der *Lobivia* — sehr schätzte, honorierte seine Verdienste mit der Benennung einer Pflanze nach seinem Namen: *Lobivia schieliana* Backbg. Nicht zu vergessen *Rebutia v. schieliana* Begg. und *Mammillaria schieliana* Schick, die beide seinen Namen tragen. — Auch durch den Verlust seiner sehr umfangreichen Sammlung, abgesehen von dem persönlichen Hab und Gut, das er bei einem Bombenangriff auf Freiburg verlor, ließ sich Herr Schiel nicht entmutigen. Neben dem Wiederaufbau seines Wohnhauses war der Aufbau einer neuen Sammlung unter mühevollen Umständen und Entbehrungen sein Hauptziel. — Auch die Ortsgruppe Freiburg erfuhr nach seiner Wahl zum 1. Vorsitzenden im Jahre 1963 einen regen Aufschwung. Besonders für die Anfänger, denen er sich mit viel Sorgfalt widmet, sind seine Erfahrungen und Ratschläge sowie

seine lehrreichen Lichtbilder-Vorträge unentbehrlich. — Wir wünschen Herrn Schiel auf seinem weiteren Weg viel Glück und Gesundheit und daß er uns — besonders der Ortsgruppe Freiburg — noch lange erhalten bleibt.
D. Hönig

Einladung zur 7. Rhein-Main-Neckar-Tagung

Die diesjährige Gebietstagung Rhein-Main-Neckar findet am 15. September in Darmstadt 9.00 Uhr statt. Es sind für Sonntag Vormittag zwei Dia-Vorträge vorgesehen:

1. Herr W. Uebelmann aus Wohlen/Schweiz: Brasilien ist eine Kakteenreise wert.
2. Herr E. Schäfer, Bensheim: Blütenreichtum in der Bimskultur.

Der Vortrag von Herrn Uebelmann, der aus seiner diesjährigen Brasilienreise über 1200 Farbdias mitgebracht hat, wird durch die Aktualität und die Neuheiten viel Interessantes für unsere Besucher bringen. Desgleichen wird der Vortrag von Herrn E. Schäfer aus einer Fülle ausgezeichneter Dias viele schöne Pflanzen und mancherlei neue Anregungen zur Kultur bringen, wie sie sich aus der Sicht des Liebhabers anbieten.

Da der frühere Tagungsort, das „Justus-Liebig-Haus“, für dieses Jahr nicht zur Verfügung stand, wurde von der gastgebenden Ortsgruppe Darmstadt das Geologisch-Paläontologische Institut der Technischen Hochschule mit seinem modernen Hörsaal gewählt. Unsere Besucher haben hierdurch Gelegenheit, den unmittelbar benachbarten Botanischen Garten der TH und das „Vivarium Darmstadt“ — einen sehr hübschen und gepflegten Zoologischen Garten — zu besuchen.

Eine Pflanzenausstellung und Verkauf werden die Tagung in der gewohnten Weise abrunden.

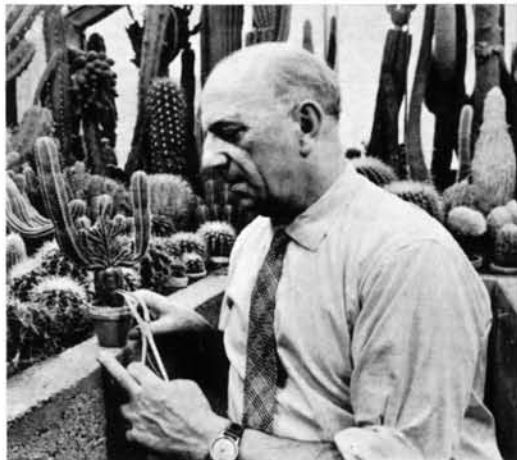
Für Übernachtungen bzw. Zimmernachweis wenden Sie sich bitte an das Verkehrs- und Werbteam, 61 Darmstadt, Frankfurter Str. 2.

Am Vorabend wird ein gemütliches Zusammensein im Tagungsort der Ortsgruppe Darmstadt, „Bockshaut“, Kirchstr. 7/9, die bereits angereisten Gäste zusammenführen. Im übrigen wird Herr H. Solveen, der in dankenswerter und schon bewährter Weise den organisatorischen Teil übernommen hat, für schriftliche Anfragen und auch am Tagungsort für Besucher und Aussteller bereitstehen. Zur Orientierung für auswärtige Besucher: Das Geologische Institut befindet sich am Ostrand der Stadt. Wenn Sie die Ausfallstraße Richtung Roßdorf bzw. Autobahn Aschaffenburg benutzen, zweigen Sie am neuen Straßenkreuz in Höhe des Botanischen Gartens links ab. Sie können auch der Beschilderung zum „Vivarium“ folgen, das unserem Tagungsort gegenüberliegt. Für Bus und Straßenbahn: Haltestelle Botanischer Garten.

Die ausrichtenden Ortsgruppen freuen sich auf Ihr Kommen. Darmstadt: H. Schloßbauer, H. Solveen. Bergstraße: K. Pauli, E. Schäfer. Worms: E. Warkus, W. Schambach.

Die Drei-Länder-Konferenz 1968 am 21. und 22. September in Belgien

Inzwischen können wir mitteilen, daß der diesjährige Tagungsort das Feriendorf Hengelhof bei Genk sein wird. Unsere belgischen Freunde haben mit diesem Treff-



punkt eine ausgezeichnete Wahl getroffen. Auch in diesem Jahr wird die 3-L-K neben interessanten Vorträgen wieder eine reizvolle Umgebung bieten. Die Programmfolge sieht vor:

Samstag, den 21. September
Bis 17.30 Uhr Empfang der Teilnehmer
17.45–18.20 Uhr Abendessen
18.45–19.15 Uhr Eröffnung der 3-L-K
19.15–20.15 Uhr 1. Vortrag, Belgien, in niederländischer Sprache
20.45–21.45 Uhr 2. Vortrag, Deutschland
Danach bis 24 Uhr Geselliges Beisammensein
Sonntag, den 22. September
8–9 Uhr Frühstück
Bis 10 Uhr Frei, Gelegenheit zur Teilnahme am Gottesdienst
10–11 Uhr 3. Vortrag, Belgien, in französischer Sprache
11–12 Uhr 4. Vortrag, Niederlande
12.45–13.45 Uhr Mittagessen
Ab 14 Uhr Internationale Tausch- und Kaufbörse

Für eine Übersetzung der Vorträge wird Sorge getragen. Die Anmeldung zur Teilnahme erfolgt durch Einzahlung des Beitrages von DM 22,50 auf das Konto Kurt Acker, Kreissparkasse Aachen, Nr. 645 580. Untergebracht werden die Teilnehmer in modernen Bungalows. Alle Freunde der 3-L-K sind herzlich eingeladen, auch in diesem Jahr wieder mitzumachen und ein Wochenende mit unserer Liebhaberei zu verbringen. Und lassen Sie sich nicht die Tauschbörse entgehen! W. Simon

Unterbezirk Recklinghausen der OG Essen
Die Kakteenliebhaber aus dem Raum Recklinghausen treffen sich ab September 1968 in Abänderung der bisherigen Regelung an jedem ersten Donnerstag des Monats in der Jugendherberge Oer-Erkenschwick, Sinsener Straße 265 (Tel. 481), beim Herbergsvater und Kakteenfreund Kohlhaage. Raimund Czorny, Vorsitzender

Ortsgruppe Wiesbaden
Die Kakteenliebhaber der Ortsgruppe Wiesbaden und aus der Umgebung von Mainz treffen sich jetzt jeden 2. Freitag im Monat im „Patrizier“, 65 Mainz, Schießgartenstraße, um 20 Uhr. E. Fabian

OG Mannheim
In der OG Mannheim haben sich einige Veränderungen ergeben. Wie wir eben hören, ist der erste Vorsitzende Dr. W. Lehmann, 68 Mannheim 51, Gorch-Fock-Str. 7, der Schriftführer F. Lichtenberger, 68 Mannheim 81, Karlshofer Str. 36. Monatsversammlungen finden regelmäßig im Restaurant „Kleiner Rosengarten“, Mannheim, U 6/19 am 1. Donnerstag jeden Monats um 19.30 Uhr statt.

Gesellschaft Österreichischer Kakteenfreunde

Sitz: 1030 Wien, Löwengasse 14/21, Tel. 72 38 044
Landesredaktion: Dipl.-Ing. Gerhart Frank, A-1190 Wien, Springsiedelgasse 30, Tel. 32 19 913

Ortsgruppen:
LG Wien: Gesellschaftsabend jeden 2. Donnerstag im Monat um 18.30 Uhr im Restaurant Johann Kührer, Wien IX., Hahngasse 24, Tel. 34 74 78. Vorsitzender: Dipl.-Ing. Gerhart Frank, 1190 Wien, Springsiedelgasse 30, Tel. 32 19 913

LG Nied.Österr./Bgld.: Gesellschaftsabend jeweils am 3. Mittwoch im Monat im Gasthaus Kasteiner, Wr. Neustadt, beim Wasserturm. Vorsitzender: Dr. med. Hans Steif, 2700 Wr. Neustadt, Grazer Straße 81, Tel. 34 70

LG Oberösterreich: Die Einladungen zu den monatlichen Zusammenkünften ergehen durch den Vorsitzenden, Dir. Alfred Bayr, 4020 Linz/Donau, Brunnenfeldstraße 5 a, Tel. 43 95 23

LG Salzburg: Gesellschaftsabend regelmäßig am 1. Mittwoch im Monat um 19.30 Uhr im Gasthof „Riedenburg“, Salzburg, Neutorstraße 31. Vorsitzender: Dipl.-Ing. Rudolf Schurk, 5020 Salzburg, Guetratweg 27, Tel. 68 391

LG Tirol: Gesellschaftsabend jeden 2. Montag im Monat um 20 Uhr im Gasthof Sailer, Innsbruck, Adamgasse 8. Vorsitzender: Dr. Heimo Friedrich, 6162 Natters, Nr. 72, Tel. 29 29

LG Vorarlberg: Wir treffen uns auf persönliche Einladung des Vorsitzenden, Herrn Franz Lang, 6850 Dornbirn, Weiermähder 12, bzw. auf Verlautbarung in der Presse (Vereinsanzeiger und Gemeindeblatt Dornbirn)

LG Steiermark: Gesellschaftsabend regelmäßig am 2. Dienstag im Monat um 19 Uhr im Gasthof „Schubert Hof“, Graz, Zinzendorfsgasse 17. Vorsitzender: Ing. Rudolf Hering, 8020 Graz, Geidorfgürtel 40

OG Oberland: Gesellschaftsabend regelmäßig jeden 2. Sonntag im Monat um 18.00 Uhr im Gasthof „Rumpler“, Trofaiach. Vorsitzender: Rudolf Mairitsch, 8793 Trofaiach-Gladen, Reichensteiner Straße 28

LG Kärnten: Gesellschaftsabend jeden 2. Dienstag im Monat um 20 Uhr im Gasthof „Zum Kleeblatt“, Klagenfurt, Neuer Platz Nr. 4. Vorsitzender: Ing. Mario Luckman, 9210 Pörtlach am Wörthersee, Nr. 103

Schweizerische Kakteen-Gesellschaft

Sitz: 6000 Luzern, Hünenbergstraße 44
Landesredaktion: H. Krainz, Steinhaldenstrasse 70, 8002 Zürich

Mitteilung des Kuratoriums des Wissenschaftlichen Fonds der Schweiz. Kakteengesellschaft, Postscheck-Konto 80-42553. Als Patronatsmitglieder begrüßen wir heute Herrn R. W. Burkart, Chur; Fräulein Marie Meyer, Rüdlingen; Herrn Prof. Dr. Beyeler, Bern und die OG Solothurn.

Ortsgruppen:

Baden: MV Dienstag, 13. August, um 20 Uhr im Restaurant Salmenbräu

Basel: Freiwilliger Hock, Montag, 5. August, um 20.15 Uhr im Restaurant Feldschlößchen

Bern: Die MV fällt ferienhalber aus
Biel: MV Mittwoch, 14. August, um 20 Uhr im Restaurant Seeland

Chur: Die MV fällt ferienhalber aus
Friam: MV Montag, 12. August, um 20.15 Uhr im Chapelhof, Wohlen

Luzern: MV Samstag, 3. August, um 20 Uhr im Restaurant Walliserkanne

Schaffhausen: MV Mittwoch, 21. August, um 20 Uhr im Restaurant Helvetia

Solothurn: MV Freitag, 2. August, um 20 Uhr im Hotel Metropol

St. Gallen: MV Freitag, 9. August, um 20 Uhr im Hotel Ring, Unterer Graben. Lichtbildervortrag von Herrn A. Bamert aus Siebnen/SZ: „Freuden eines Kakteenpflegers“.

Thun: Die MV fällt ferienhalber aus
Wil: MV laut persönlicher Einladung

Winterthur: Hock, Donnerstag, 8. August, um 20 Uhr im Restaurant „Mötteli“

Zug: MV laut persönlicher Einladung

Zürich: MV Donnerstag, 8. August, um 20 Uhr im Lokal „Uraniabrücke“, Limmatquai 86, 1. Stock

Zurzach: MV Freitag, 2. August, um 20 Uhr. Lokal wird noch bekanntgegeben

Redaktioneller Hinweis: Achten Sie bitte bei den „Gesellschaftsnachrichten“ unbedingt darauf, daß die Mitteilung spätestens am 1. des Vormonats vor Erscheinen der betreffenden „KuaS“-Ausgabe bei der Redaktion sein muß. Aus grafischen und drucktechnischen Gründen müssen wir diesen Termin halten. Bei späteren Einsendungen können wir beim besten Willen für den gewünschten Veröffentlichungstermin keine Garantie übernehmen. Und richten Sie ihre Einsendungen immer an „Kakteen und andere Sukkulanten“, Franckh'sche Verlagshandlung, 7 Stuttgart O, Pfizerstr. 5–7. Red.